

Freie Presse

Nr. 25

Lódz, Mittwoch, den 25. Januar 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Bl. 3., bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4., im Inland mit Zustellung Bl. 2., Ausland Bl. 7., Wochenabonnement durch Boten Bl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagsrechnung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörungen, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsgeber keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-01
Schriftleitung Nr. 100-02

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 12gespaltene Reklamezeile (broad) 60 Groschen, Eingangsbeitrag für die Zeitschrift 1,20, für Werbefachleute den Anzeigen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Ct für Bezugsnehmer Vergünstigung. Ausland: 50%, Zuschlag. — Polische Konten: Towarzystwo Wydawniczo „Liberta“, Lódz, Nr. 602-673. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Schriftleiters von 10 bis 12 Uhr mittags.

Die Roten völlig überrempelt

Einkreisung Barcelonas vollzogen

Phantastisches Tempo des nationalen Vormarsches — „Der Widerstand Barcelonas wird nur gering sein“

Saragossa, 24. Januar.

Der Vormarsch der nationalen Truppen hatte bis zum späten Nachmittag eine Tiefe von 24 Km. erreicht. Das Marokko-Korps General Yages ließ dem Feinde keine Zeit, seine Brücken zu sprengen. Es besetzte im Sturm Prat de Llobregat und den dort befindlichen Großflughafen, nach Kreuzung es auf den erhalten gebliebenen Brücken den Llobregat.

Die Geschwindigkeit des Vormarsches war so groß, daß der Nachschub außerstande war, Schritt zu halten. Daher ließ die nationale Heeresleitung Material, Munition und Verpflegung durch Großbomber nachbefördern.

Die vierte Navarrrabrigade unter General Alonso Vega eroberte die Stadt Martorell, einen wichtigen Knotenpunkt an der Hauptstraße Igualada-Barcelona, mit 5000 Einwohnern. Die Bevölkerung war vom Eindringen der Nationalen völlig überrascht. Sie war noch fast völlig zurückgeblieben, da das Erscheinen der Nationalen keineswegs so schnell erwartet wurde. Als die Soldaten Francos in die Stadt einrückten, stürzte die Bevölkerung in dichten Mengen auf die Straßen und umarmte ihre Befreier mit unbeschreiblicher Begeisterung.

Nach der Eroberung Martorells rückten die Truppen gleich weiter und kreuzten widerstandslos den Llobregatfluß genau in östlicher Richtung vorstoßend. Da diese Kolonne dabei ist, Barcelona nördlich zu umgehen, wird die Einkreisung der Stadt in kürzester Zeit vollzogen sein.

Das Feuer der nationalen Artillerie macht jeden Schiffsverkehr im Hafen von Barcelona unmöglich.

Im Westen und Norden abgeriegelt!

Bilbao, 24. Januar.

An der katalanischen Front gelangten die nationalen Truppen in den Nachmittagsstunden des Dienstag nach einem überwältigendem Vormarsch bis auf 2 Kilometer an Barcelona heran. Die Stadt wurde nicht nur im Westen, sondern auch im Norden abgeriegelt. Die nationalen Truppen besetzten im Norden u. a. auch die Städte Esparraguera, Martorell und Baudillo.

Vor Tarrasa und Sabadell

Saragossa, 24. Januar.

Das Armeekorps Macstrago, das unter Führung des Generals Garcia Balino gemeinsam mit den Navarrrabrigaden über Igualada hinaus vorrückte, eroberte zunächst Esparraguera und marschierte dann in Eilmärschen auf die Städte Tarrasa und Sabadell zu. Nach bewährtem taktischen Prinzip wurde von einem direkten Sturm auf Tarrasa abgesehen. Die Stadt ist aber schon nahezu eingeschlossen und die Uebergabe durch die rote Besatzung wird schließlich erwartet. Nationale Truppenteile haben inzwischen den Vormarsch über Tarrasa hinaus fortgesetzt und stehen vor der 10 Km. weiter östlich liegenden Stadt Sabadell. Nördlich von Tarrasa wurden das Uebungsgebirge und im Nordosten der Gipfel San Lorent del Munt (1100 m) besetzt.

Auszug der roten Anführer aus Barcelona

Saragossa, 24. Januar.

Wie der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtendienstes meldet, geht aus Berichten des nationalen In-

formationsdienstes und übereinstimmenden Aussagen von Ueberläufern hervor, daß der Widerstand Barcelonas gering sein wird. Die Roten werden allerdings versuchen, das Eindringen der nationalen Truppen solange zu verzögern, bis die noch vorhandenen Kapitalien und sonstigen Wertgegenstände fortgeschafft und vor allem die Oberbänken in Sicherheit sind.

Da der Zugverkehr in Barcelona fast ganz eingestellt ist, verlassen zahlreiche rote Anführer mit ihren Familien die Stadt in Autos, Gespannen und sonstigen Behältnissen in Richtung Gerona und Friguera. Das gesamte restliche Vermögen der Barcelonaer Banken, Sparkassen und Kreditinstitute sowie Verge von Aktenmaterial werden mitgeschleppt. In Barcelona stehen rote Posten mit Gummirollen und Maschinenpistolen vor den öffentlichen Gebäuden,

weil man mit einem Aufstand der gequälten Bevölkerung zu rechnen scheint.

Die Straßen liegen völlig verlassen, da sich die Bevölkerung in Befürchtung eines Artilleriebombardements in die Schutzkeller zurückgezogen hat. Inzwischen haben auch sämtliche ausländischen Vertretungen die katalanische Hauptstadt verlassen und sich nach Caldetas begeben. Nur der französische Botschafter ist mit seinem Personal noch dort geblieben.

Trotz der offen zutage tretenden Auflösung der sowjetspanischen Gewaltherrschaft in Barcelona erklärten die roten Anführer am Dienstag über den Sender, eine „unmittelbare Gefahr für Barcelona ist nicht vorhanden“ (!).

Die früheren Meldungen findet der Leser im Innern des Blattes.

Die polnische Außenpolitik

Min. Beck in einer Presseunterredung über die Grundlagen seiner Politik

Außenminister Beck, dessen Exposé vor dem Parlament noch bevorsteht, benutzte unerwartet eine Presseunterredung, um der Öffentlichkeit die Richtlinien der polnischen Außenpolitik darzulegen. In einem Gespräch mit Frau Pauly Le Cler, Vertreterin der „North Newspaper Alliance“ und des „Daily Telegraph“ erklärte der Minister u. a. zur Kolonialfrage:

„Zwei Gründe sind für das polnische Interesse an der Kolonialfrage maßgebend: Polen sucht Gebiete für die Auswanderung sowie Rohstoffquellen für seine Industrie. Aus diesen Erwägungen heraus sind die Bemühungen Polens im Augenblick darauf gerichtet, die Mitarbeit der Kolonialreiche zu gewinnen.“

Ueber die Bedeutung seiner militärischen Vergangenheit für seine jetzige staatsmännische Wirksamkeit befragt, erklärte der Minister, es falle ihm schwer, seine eigene Person oder Tätigkeit zu beurteilen, er sei jedoch überzeugt, daß die aus dem Kriege gewonnene Erfahrung allgemein wertvoll sei. Was er vor allem hieraus übernommen habe, sei der Grundsatz, vorerst stets die Situation sorgfältig zu prüfen, worauf eine rasche Entscheidung folge, die während ihrer Durchführung nicht mehr geändert werden dürfe.

Ueber die allgemeinen Grundlagen der polnischen Außenpolitik gab Beck folgende Erklärung ab:

„Hauptgrundsatz der polnischen Politik ist die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Aus diesem Grunde mißt die polnische Regierung dem Verhältnis zu Deutschland und zur Sowjetunion so große Bedeutung bei. Ein zweiter Grundsatz findet seinen Ausdruck in der loyalen Einhaltung der Bündnisse, wie sie zwischen Polen und Rumä-

nien sowie Frankreich bestehen. Der letzte Grundsatz schließlich besagt, daß Polen sich jeglichen Entscheidungen in seinen Lebensfragen widersetzt, die ohne seine Teilnahme zustandekommen.“

Zu den Aussichten für die Welt und Polen, insbesondere der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den beiden größten Nachbarn Polens, erklärte der Minister, daß er sich nicht zu den Bestimmungen zähle und daß er die Erhaltung des Friedens, als Voraussetzung positiver Arbeit, als eine Aufgabe Polens betrachte. Die Gleichgewichtsscholle Polens zwischen Rußland und Deutschland sei eine natürliche Sache, die sich aus der allgemeinen Ueberzeugung ergebe, daß Polen sich von jeglichen aggressiven Plänen fernhalte, die gegen einen dieser Staaten gerichtet sein könnten.

Das Programm des deutschen Staatsbesuches in Warschau

In einer amtlichen polnischen Mitteilung wird bestätigt, daß der Aufenthalt des Reichsministers des Auswärtigen, der am heutigen Mittwoch in Warschau eintrifft, zwei Tage dauern werde. Das Besuchsprogramm des deutschen Ministers, der mit größerem Stabe kommt, sieht u. a. vor:

Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten, Audienz und Frühstück beim Präsidenten der Republik, Empfang und Rout beim Minister des Auswärtigen, Abend in der Deutschen Botschaft.

Zum Stabe des Reichsministers gehören: der Chef des Protokolls Freiherr v. Doernbera, Ministerial-

direktor Wiehl, Botschaftsrat Dr. Schliep, Dr. Schmidt, die Legationsräte Sewel, Sonnleitner und Schmidt sowie die Legationssekretäre Wagner und Steengracht.

Verständigung mit Berlin in der Ausweisungfrage?

Wie die Polnische Telegraphenagentur erfährt, haben die zuständigen polnischen und deutschen Behörden Weisung gegeben, die beiderseits verfügbaren Ausweisungen aus der Grenzzone, sofern diese noch nicht ausgeführt sind, zeitweilig einzustellen sowie von weiteren Ausweisungen abzusehen.

Beide Seiten sind übereingekommen, sowohl die bereits erfolgten Ausweisungen als auch die schwebenden einer erneuten Ueberprüfung zu unterziehen.

Auch die Frage der deutschen Judenausweisungen geregelt

Die in Berlin geführten polnisch-deutschen Verhandlungen in der Frage der Ausweisung polnischer Juden aus Deutschland sind, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, nunmehr mit der Unterzeichnung eines Uebereinkommens endgültig geregelt worden.

Das Uebereinkommen bestimmt, auf welche Weise ein befristeter Aufenthalt der Ausgewiesenen in Deutschland zur Liquidierung ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens im Reiche und die Rückkehr mit ihren Familien nach Polen erfolgen kann. Auch das Verfahren bei der Vermögensliquidierung ist im Uebereinkommen geregelt.

Nach Ueberschreitung des Llobregat — in Reichweite der nationalen Batterien

Verida, 24. Januar.

Der Vormarsch auf die katalanische Hauptstadt Barcelona hat am Dienstag seinen entscheidenden Abschnitt erreicht. Die Navarra-Divisionen und die 4. Brigade stießen in den ersten Morgenstunden im Mittelabschnitt zwischen Igualada und Sabadell vor, und überquerten den Llobregat-Fluß, der als wichtigste Stütze der letzten sowjetspanischen Verteidigungslinien vor Barcelona galt.

Im Küstenabschnitt rückte das Armeekorps des Generals Yague im gleichen Eistempo vor und eroberte den Borort Gava, der nur noch 12 Km. vom Stadtkern Barcelonas entfernt liegt. Von hier aus beherrscht die nationale Artillerie den Flughafen Prat de Llobregat, den wichtigsten Flugplatz Sowjetspaniens. Sowohl von diesem Abschnitt wie vom Mittelabschnitt liegt die Innenstadt von Barcelona jetzt in Reichweite der nationalen Geschütze.

Im Nordabschnitt durchquerten nationale Abteilungen das zerklüftete Montserrat-Gebirge und gelangten somit auch an dieser Stelle in die Ebene von Barcelona.

„Uneinnehmbare“ Bollwerke

Im Küstenabschnitt der katalanischen Front hat das Armeekorps von Spanisch-Marokko unter Führung des Generals Yague nach einem Vormarsch von 10 Km. binnen weniger Stunden das gesamte zerklüftete Küstengebirge von Garraf, unmittelbar südlich von Barcelona, erobert und gesichert. Das Berggebiet, das für die Verteidigung Barcelonas die größte Bedeutung hatte, war unter Anleitung französischer Fachleute nach den modernsten Grundsätzen zu einem angeblich uneinnehmbaren Bollwerk ausgebaut worden. Die nationalen Truppen rückten jedoch derart schnell vor, daß die bolschewistischen Verteidiger, pölig überrascht und unvorbereitet, nicht an Widerstand dachten und die wertvollen Stellungen fast kampflös dem Gegner preisgaben. Die marokkanischen Truppen erklimmten die Höhen und pflanzten auf dem 595 Meter hohen Gipfel des Küstengebirges eine riesige nationale Fahne auf.

Der Hafen von Barcelona sowie das bekannte Fort Montjuich befinden sich nun ebenfalls im Feuerbereich der nationalen Artillerie.

Der Fall Manresa

Saragossa, 24. Januar.

Wie der Frontberichterstatler des DNB. meldet, befindet sich nunmehr auch die wichtige Kreisstadt Manresa, ein bedeutender Mittelpunkt des katalanischen Handels und der Landwirtschaft, im Besitz der nationalen Truppen.

Seit zwei Tagen hatten das Urgel-Korps, die Maestrazgo-Armee und Legionärsdivisionen die Einkreisung Manresas vorbereitet. Die Leitung der roten Truppen betrachtete diesen Ort als Zentrum der Verteidigung und hatte dort die 11. Brigade sowie Sonderstabsgruppen konzentriert. Das bergige Gelände nördlich und westlich von Manresa sowie der Fluß Cardener machten die Stadt zu einem geographisch bevorzugten Stützpunkt. Die meisten Brücken über den Cardener waren von den Roten gesprengt worden.

Der Angriff auf die Stadt setzte von allen Seiten gleichzeitig ein. Bereits nach kurzem Kampf war Manresa im Besitz der nationalen Truppen, die daraufhin sofort den Vormarsch wiederaufnahmen und den Feind in Richtung auf Tarasa verfolgten. In Manresa wurde eine große Zahl von Gefangenen gemacht.

Die Stadt mit über 2500 Einwohnern beherbergt bedeutende Textilfabriken, die bisher fast ausschließlich für die Ausfuhr nach Sowjetrußland (!) arbeiteten. Weiter ist ihr Reichtum an Holzkohle bekannt. In der letzten Zeit beherbergte Manresa das Hauptquartier der roten katalanischen Armee. Der Ort wurde auch in den napoleonischen Kriegen bekannt. Während der Franzosenherrschaft in Barcelona lehnten sich die Bürger Manresas selbständig auf und bereiteten einer

Der Schiffsverkehr ist durch das wohlgezielte Feuer der nationalen Geschütze bereits stark behindert.

Die Zivilbevölkerung des am Dienstag befreiten Gebietes begrüßte die nationalen Truppen mit unbeschreiblichem Jubel. Zahlreiche Männer, die sich vor den Bolschewisten versteckt gehalten hatten, boten sich den nationalen Stäben zu freiwilligem Waffendienst an, um am dem Einzug in Barcelona und der endgültigen Vernichtung der Sowjetherrschaft teilnehmen zu können.

Ueber die Operationen der nationalspanischen Armee liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Danach begann am Dienstag morgen das Ringen an der gesamten katalanischen Front gleichzeitig von Solsona im Norden bis zur Mittelmeerküste bei Garraf. Alle nationalen Divisionen rückten nach genau festgelegtem Plan konzentrisch in Richtung auf Barcelona vor. Der Vormarsch erfolgte mit derartiger Wucht und mit einem solchen Einsatz aller technischen Waffen, daß die Bolschewisten in kürzester Zeit überannt wurden und den Sowjetpaniern nirgendwo Zeit blieb, sich neu festzusetzen. Die Gewißheit, daß Barcelona das nächste unmittelbare Kampfziel ist, erhöhte die Begeisterung jedes nationalen Soldaten. Seltige Kämpfe spielten sich in dem Montserrat-Gebirge ab, dessen zerklüftete Steigung bis zu 1300 Meter Höhe aufragt. Durch ein geschicktes Täuschungsmanöver gelang es den Nationalen, die fast uneinnehmbare Bergstellung der Bolschewisten südlich zu umgehen und sodann das Gebirge völlig einzukreisen.

Sofortiger Einsatz der Internationalen Brigaden angeordnet

Angeichts der völligen Mutslosigkeit der sowjetspanischen Truppen, die nur noch in den seltensten Fällen daran denken, Widerstand zu leisten, sondern zum größten Teil in wilder Flucht auf Barcelona begriffen sind, haben die Bolschewistenhauptlinge den sofortigen Einsatz der Internationalen Brigaden angeordnet. Diese ausländischen Söldner werden als letztes Aufgebot Sowjetspaniens in Straßenbahnen, Last- und Privatkraftwagen in die von den Nationalen bereits unmittelbar bedrohten Vororte von Barcelona geschickt, aber auch sie dürften den völligen Zusammenbruch des bolschewistischen Widerstandes nicht verhindern können.

daraufhin entsandten französischen Strafexpedition eine Niederlage.

Barcelonas Bevölkerung flüchtet

DNB. Paris, 24. Januar.

Der Sonderberichterstatler der Agentur Havas schreibt über die Beunruhigung, die über Barcelona lagere. Seit gestern abend habe die Stadt ein anderes Aussehen angenommen. Die großen Straßen nach dem Norden seien befamt mit langen Reihen von Flüchtlingswagen. Im Laufe des Montags sei die Stadt zehnmal bombardiert worden. In den Räumen der sowjetspanischen Zensur säßen die Journalisten und verfaßten ihre Berichte bei Kerzenlicht. Man atme auf, wenn man die ruhige Stimme: „Hier ist Paris“ am Telephon vernehme.

Umfassende nationale Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung

Bilbao, 24. Januar.

Drei nationalspanische Minister, nämlich der Kriegsminister, der Landwirtschaftsminister und der Industrie- und Handelsminister, bereisen seit Montag das befreite katalanische Gebiet.

In alle Orte rücken unabsehbare Hilfskolonnen des Sozialwerkes der „Falange“ ein, um die notleidende Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Alle Provinzen des nationalen Spaniens tragen zu diesem Hilfswerk bei. Täglich verlassen die größeren Städte, wie Bilbao, Sevilla, Saragossa usw. lange Kolonnen mit Lebensmitteln für die befreiten Gebiete.

wicklung in Ostasien aufzuhalten. Die militärische Lage beweise ja deutlich, daß Japan in kurzer Zeit das gesamte Gebiet von China beherrschen werde. Kreise des Außenamtes seien deshalb der Ansicht, daß nichts wirksamer zur Verbesserung der englisch-japanischen Beziehungen beitragen könne, als eine persönliche Fühlungnahme zwischen den führenden Staatsmännern, wie es in Europa schon bei den Besprechungen in München und Rom geschehen sei. Man erwarte daher, daß Außenminister Arita die Frage einer Einladung des britischen Premiers Chamberlain oder eines anderen britischen Staatsmannes erwägen werde und daß er vielleicht dem britischen Botschafter in Tokio direkt einen solchen Vorschlag machen werde.

920 Stundenkilometer!

PAT. Buffalo, 24. Januar.

Die Jagdmaschine „Curtiss Hawk“ erreichte bei einem Versuchsflug eine Stundengeschwindigkeit von 920 Km., die einen neuen Weltrekord darstellt. Es handelt sich um den ersten Apparat einer Serie, von der Frankreich 100 Stück in Auftrag gegeben hat.

Mehr Autos als Einkommensteuerzahler

Paris, 24. Januar.

Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht über die Steuerzahlungen im Jahre 1937 haben z. B. im ganzen 1,65 Mill. Franzosen nur 2 Milliarden Franken als allgemeine Einkommensteuer an den Staat abgeführt. Dabei besaß Frankreich 2 Millionen Autos.

Namen der Freimaurer sollen öffentlich bekanntgemacht werden

Ein Antrag im Sejm

Warschau, 24. Januar.

In der gestrigen Sejmigung wurde — wie schon kurz berichtet — vom Abg. Dudzinski ein Antrag auf einer Novelle des Dekrets über die Auflösung freimaurerischer Organisationen eingebracht. Dieser Gesetzesvorschlag wird damit begründet, daß ein Freimaurer auch dann nicht aufhöre, Freimaurer zu sein, wenn seine Loge aufgelöst worden ist. Daher müsse eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden dafür, daß der Innenminister öffentlich die Namen der Mitglieder der aufgelösten freimaurerischen Organisationen bekanntgibt.

Die freimaurerischen Organisationen bilden einen Staat im Staat und seien aus diesem Grunde für den polnischen Staat eine Gefahr. Die Gefahr bei der Freimaurerei bestehe auch noch darin, daß neben den Logen noch zahlreiche anscheinend harmlose Organisationen beständen, die in Wirklichkeit von Freimaurern geleitet würden. Die Logen, die sich jederzeit der Verantwortung entziehen könnten, seien daher der Stab der ganzen geheimen Arbeit. Um den Organisationen und Vereinen die Möglichkeit zu geben, sich der Freimaurerei aus ihren Reihen zu entledigen, sei es daher notwendig, daß die Namen der Freimaurer veröffentlicht werden.

Nicht nur die Vermögen der Logen selbst, sondern auch die der Mitglieder müßten beschlagnahmt und besonders hohe Strafen (bis zu 5 Jahren Gefängnis) für die Leiter und Gründer von Logen festgelegt werden.

50 Deutsche aus Teschen ausgewiesen

Sie müßten die Grenzzone binnen 24 Stunden verlassen

Aus Teschen wird der „Kattowitzer Ztg.“ die Ausweisung von etwa 50 Deutschen auf Grund des Grenzzonegesetzes gemeldet. Den Betroffenen wurde am Sonntag, den 21. Januar, um 17,30 Uhr, die Ausweisungsvorstellung zugestellt, die ihnen befahl, die Grenzzone binnen 24 Stunden zu verlassen. Infolge des Wochenendes konnten die Ausgewiesenen ihre Angelegenheiten nicht mehr ordnen. In einem einzigen Fall gelang es, die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls zu erreichen.

Aus dem Oberrhein werden dem gleichen Blatt neue Entlassungen deutscher Arbeiter gemeldet. Das Oberrheiner Drahtwerk der Gesellschaft „Berg und Hütte“ hat sechs deutschen Arbeitern und drei deutschen Arbeiterinnen die Kündigung zugestellt, die mit Verringerung der Belegschaft begründet wird. Gleichzeitig wurden den Betroffenen die Werkwohnungen gekündigt. Die deutschen Arbeiterinnen sind 15, 17 und 20 Jahre lang in dem Werk beschäftigt, die deutschen Arbeiter zum größten Teil seit Jahrzehnten. Unter den Entlassenen befindet sich auch der Vorsitzende der erst vor kurzem gegründeten Ortsgruppe Oberrhein der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, Platschke, der in dem Drahtwerk seit 26 Jahren arbeitet. Wegen der Kündigungen wurde Einspruch erhoben.

Deutschfeindliche Kundgebungen des Schlesiens Sejms

Nach dem Krakauer „Nisizrowany Kurier Codzienny“ nahm der Schlesiens Sejm am Schluß seiner Montagssitzung eine Entschließung wegen der angeblichen Verfolgung der Polen in Deutschland an. Diese Entschließung wurde vom Abgeordneten Gajdas begründet; seine Ansprache verlief bei stürmischen deutschfeindlichen Demonstrationen der Abgeordneten. Im „Kurier“ heißt es darüber: „Abg. Gajdas brandmarkte in scharfer Form die im Doppelner Schlesiens herrschenden Zustände, erwähnte die Benachteiligung der polnischen Bevölkerung trotz des Nichtangriffspaktes, die Ausiedlung polnischer Volkstumsführer, die Nichtgenehmigung zum Bau des Mädchengymnasiums in Ratibor usw.“ Die Ansprache des Abgeordneten Gajdas sei mit stürmischem Beifall aufgenommen worden. Hierbei seien von den Abgeordneten Rufe gegen Deutschland laut geworden wie „Schandal! Wir verlangen Vergeltungsmaßnahmen! Für einen ausgesiedelten Polen werden wir 10 Deutsche aus siedeln! Wir verlangen Taten! So sieht die Freundschaft mit den Deutschen aus!“ usw. Die Entschließung sei unter einem Beifallssturm angenommen worden.

Englische Drei-Millionen-Anleihe für China?

London, 24. Januar.

Die Gewährung einer englischen Anleihe in Höhe von 3 Millionen Pfund an die chinesische Tschiangkai-schek-Regierung soll nach einer Meldung des „Daily Herald“ bevorstehen. Zweck der Anleihe soll es sein, Chinas Währungs- und Devisenlage zu unterstützen. Eine solche Stützung sei, so stellt das Blatt fest, notwendig im Sinne der englischen Ausfuhr nach China.

Schon kurz nach Bekanntgabe der englischen Absichten im Dezember vergangenen Jahres, China eine 500 000-Pfund-Anleihe zu gewähren, hatte man in hiesigen unterrichteten Kreisen zu verstehen gegeben, dieser kleineren Anleihe werde noch eine größere folgen. Dabei war in politischen Kreisen die Summe von 3 Millionen Pfund genannt worden.

Die Lage in fernost

Schanghai, 24. Januar.

Wie von chinesischer Seite berichtet wird, setzen die Japaner nordwestlich von Hankau ihre Operationen fort. Die japanischen Kräfte sind vor Tiao-Gan konzentriert, wo heftige Kämpfe andauern. Mehrfache japanische Angriffe am Suifu-Fluß bei Baidscha verliefen erfolglos.

Nach einer weiteren Meldung unternahmen die Japaner bei Tsen-Tschang unter Einsatz von Tanks einen heftigen Angriff gegen die chinesischen Linien. Nördlich von Kanton befehligte sie bei einem Vorstoß die Stadt Sinkai. In Kanton macht sich harter Lebensmittelmangel bemerkbar, da Freischärler die Zufuhr abgeschnitten haben.

Bei Lin-Tsün dauern die japanischen Truppenzusammenschließungen an. Ein überraschender Angriff der Chinesen erbeute mit der Einnahme des Bahnhofes Sala-Tsi.

Ribbentrop sprach vor deutschen Generälen

Berlin, 24. Januar.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop sprach am Dienstag auf Einladung des Oberkommandos der Wehrmacht vor den deutschen Generälen über Fragen der Außenpolitik.

Deutsch-spanisches Kulturabkommen unterzeichnet

DNB. Burgos, 24. Januar.

Am Dienstag fand im Außenministerium in Burgos die feierliche Unterzeichnung des deutsch-spanischen Kulturabkommens statt.

Chamberlain nach Tokio?

DNB. Tokio, 24. Januar.

Die Zeitung „Kokumin Shimbun“ spricht von der Möglichkeit einer Einladung Chamberlains oder eines anderen britischen Staatsmannes nach Tokio. Das Blatt schreibt, England werde bald gezwungen sein, seine veralteten Vorstellungen über die Lage in Ostasien zu überprüfen, nachdem alle seine vereint mit Amerika und Frankreich unternommenen Einmischungsversuche gescheitert seien. Außerdem hätten der japanische Ministerpräsident, der Außenminister und der Kriegsminister im Reichstag unmißverständlich erklärt, daß Japans Politik in Ostasien auch gegen dritte Mächte entschieden durchgeführt würde, falls diese versuchen sollten, die Ent-

Minister Urych über Verkehrsfragen Polens

Eisenbahntariferhöhung angekündigt

PAT. Warschau, 24. Januar.

Verkehrsminister Urych hielt in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejms eine längere Rede, in der er Fragen des Verkehrswesens in Polen behandelte, die Nöte und Schwierigkeiten des polnischen Transportapparates darstellte und auf dessen Aufgaben einging.

Der Minister betonte, beim Ausbau des Verkehrs wesens in Polen auf keinerlei technische Schwierigkeiten zu stoßen. Es seien genügend technische Kräfte vorhanden, ferner auch eine Industrie, die das Material liefern könne, Unternehmen, die die einzelnen Arbeiten übernehmen könnten. Hinsichtlich des Baues von Lokomotiven und Eisenbahnwagen sei Polen vom Ausland unabhängig. Die Schwierigkeiten lägen nur auf finanziellerem Gebiet. Die brennendsten Aufgaben auf dem Gebiet des Verkehrs wesens seien daher, 1. möglichst große finanzielle Mittel für die Erhaltung und den Ausbau der Verkehrsmittel zu erhalten, 2. diese Mittel unter die einzelnen Verkehrszweige entsprechend zu verteilen und 3. beim Einsatz der finanziellen Mittel die Reihenfolge der Notwendigkeiten festzulegen.

Der Minister wandte sich dann den einzelnen Gebieten des Verkehrs wesens zu. Hinsichtlich der

Landwege

stellte der Minister fest, daß diese noch immer nicht den Notwendigkeiten des Staates entsprechen, obwohl während der letzten 20 Jahre viel getan worden sei. Noch immer seien unzählige Dörfer und sogar kleinere Städte dem größten Teil des Jahres über von der Welt abgeschnitten. In dieser Beziehung sei noch Arbeit für viele Jahre vorhanden. Die Motorisierung des Transportwesens zu Lande hänge in besonderem Maße vom Stand der Straßen ab, die sich größtenteils in einem unzulänglichen Zustand befinden. Die Decke der polnischen Wege bestehe meistens aus Schotter. Solche Wege eigneten sich aber nur für einen Verkehr mit einer täglichen Belastung von höchstens 500 Tonnen. Die Motorisierung des Transportwesens sei daher von dem Ausbau der Straßen mit festerer Decke abhängig. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten seien von 1935—1938 6570 Klm. neue Wege gebaut und 1560 Kilometer mit einer besseren Decke versehen worden. Die Länge der in dieser Zeit erbauten Brücken betrage 36 Kilometer.

Bezüglich der

Wasserwege

erklärte der Minister, daß hier vor allem der Ausbau der Nord-Südachse der Weichsel und der Ost-Westverbindungen geplant worden sei. Die Ueberschwemmungen des Jahres 1934 hätten jedoch eine Umstellung der Arbeiten zur Folge gehabt.

In Porombka sei die Talsperre fertig, in Roznow stehe sie vor der Vollendung, vor kurzem sei mit dem Bau der dritten Talsperre in Czeschow begonnen worden. Auch der Ausbau der Binnenhäfen schreite vorwärts. 1938 sei mit dem Bau des Hafens in Wloclawek begonnen worden. In diesem Jahr sei die vorbringslichste Aufgabe der Bau des Kanals Spytakowice—Kraakau und die Regulierung der Weichsel von der Mündung des Dunajec nach Sandomir, zwecks Verbindung des Kohlenbeckens mit dem ODB. Der Kanal Warthe—Gopio werde im Jahre 1940 fertiggestellt und damit die Posener Wojewodschaft mit der Weichsel verbunden werden. Im Zusammenhang mit der Erwähnung des Pro-

blems der Zivilluftfahrt unterstrich der Minister, daß das polnische

Verkehrsflugnetz

gegenwärtig 6100 Klm. Fluglinien umfasse.

Im weiteren Verlauf seiner Rede befaßte sich der Verkehrsminister mit den Autobuslinien der Staatsbahnen, die im Jahr 1938 eine Länge von 3389 Klm. erreichten, über 4 Millionen Reisende beförderten und einen Gewinn von 1,15 Millionen Zloty brachten. In Zukunft würden davon die Investitionsausgaben gedeckt werden. In diesem Jahr soll auch ein Lastkraftwagenwarenverkehr der Staatsbahnen eröffnet werden.

Auf dem Gebiet der

Touristik

seien große Fortschritte zu beobachten. Die Zahl der Reisenden steige. Große Investitionen seien daher auch hier notwendig, die vor allem im Tatraworland konzentriert würden, das zu Kurorten von Welttruf ausgebaut werden soll. Der Wassersport soll durch die Liga zur Förderung der Touristik in diesem Jahr mehr gefördert werden, und zwar durch die Eröffnung eines Touristenhauses am Necko-See bei Augustow.

Nun wandte sich der Minister Fragen des Eisenbahnwesens zu. Er stellte die Entwicklung des Verkehrs und der Einnahmen sowohl im Personen- als auch Warenverkehr dar, wobei er darauf hinwies, daß das Jahr 1938 hinsichtlich der Zahl der beförderten Personen ein Rekordjahr gewesen sei, da die Zahl von 225 Millionen überschritten worden sei (gegenüber 174 Millionen im Jahr 1928). Die Einnahmen seien etwas gestiegen. Im Warenverkehr sei die Lage ungünstiger, da hier der Transport von solchen Waren überwiege, die zu geringen Sätsen befördert werden. Die Haushaltspläne der Staatsbahnen und die wirklich e n Ausgaben und Einnahmen hätten in den letzten Jahren gezeigt, wie wenig man auf diesem Gebiet voraussehen könne. Der Haushaltsplan für das kommende Finanzjahr sei deshalb sehr vorsichtig ausgearbeitet worden. Gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1937 seien die Ausgaben um 70 Millionen Zloty höher veranschlagt worden, davon für eigentliche Betriebsausgaben um 60 Millionen Zloty. Diese Summen würden aber die notwendigen Investitionen keinesfalls decken. Um Mittel für diese zu schaffen, würde

in der Tarifpolitik eine Venderung zugunsten der Eisenbahn

erfolgen. Der erste Schritt auf diesem Gebiet sei bei den Vorortstarifen unternommen worden.

Zum Schluß wandte sich der Minister dem seinerzeit viel besprochenen Durcheinander auf dem Warschauer Eisenbahnknotenpunkt zu Weihnachten zu. Er wies dabei auf den noch unzulänglichen Zustand des Warschauer Eisenbahnknotenpunkts hin, dessen Umbau schon 160 Millionen Zloty gekostet habe, aber noch die gleiche Summe verschlingen werde, ohne die Ausgaben für die Elektrifizierung.

Zum Schluß seiner Rede wandte er sich gegen die von einigen Zeitungen gegen sein Refort erhobenen Vorwürfe und betonte, daß die Mehrzahl der Reisenden Verständnis für die vorhandenen Schwierigkeiten gezeigt hätten.

Abschließend erwähnte der Minister die Vergrößerung des polnischen Eisenbahnnetzes durch die 183 Klm. Eisenbahnlinien im Olsa-Gebiet.

Aus der polnischen Presse

Zum Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens

Zum bevorstehenden 5. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens schreibt das Militärblatt „Polka Brojna“, der 26. Januar 1934 habe die Grundlage für neue Beziehungen zwischen Deutschland und Polen geschaffen. Wenn dieser Jahrestag zum Besuch des Reichsaussenministers in Polen gewählt worden sei, dann zeige das am besten, daß das Hauptziel der Reise die Bestätigung der fortdauernden Lebenskraft dieses Abkommens sei, das im Verlaufe der 5 Jahre nichts von seiner Bedeutung verloren habe.

Die internationalen Miedemacher, die die neue Wirklichkeit nicht verstanden, oder denen eine Befriedung der Atmosphäre in Europa an der polnisch-deutschen Grenze ungelogen komme, hätten sich vom Tage des Vertragsabschlusses an ununterbrochen der Illusion hingegeben, daß sich dieser Vertrag nicht bewähren werde. Durch den Besuch des Reichsaussenministers werde ihnen aber eine erneute deutliche Lektion erteilt.

Der deutsch-polnische Vertrag habe die Hälfte der für ihn festgelegten Zeit überstanden. Er sei ein Faktor, der das Zusammenleben der beiden Nationen regelt und gleichzeitig auch ein Beispiel dafür, daß benachbarte Nationen bei beiderseitigem guten Willen sogar in einer Epoche großer wirtschaftlicher und politischer Veränderungen miteinander in Eintracht leben könnten.

100 polnische Städte ohne elektrischen Strom

Auf Grund der Ergebnisse einer vom Polnischen Städteverband durchgeführten Rundfrage befaßt sich die „Polka Zagnodnia“ mit dem Problem der Elektrifizierung Polens und macht dabei die nicht uninteressante Feststellung, daß von den 603 Städten Polens 100 noch keine Elektrizität besitzen. Das Rattowitzer Blatt schreibt unter anderem:

„Wir können ruhig behaupten, daß die Versorgung unserer Städte mit Elektrizität und die Ausnutzung dieser Energie — leider mit Schilddrüsengeschwindigkeit — vor sich geht. Das beweisen übrigens auch schon die Produktionszahlen für elektrische Energie: Im Jahre 1929 wurden bei uns 3048 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie erzeugt, im Jahre 1936 fast ebenso viel, u. zw. 3082 Millionen. Das sind im Vergleich zur Ausnutzung der elektrischen Energie im Ausland beschämende Zahlen. Während man bei uns gegen 3 Milliarden KWH Energie erzeugt, sind es in Frankreich 16 Milliarden, in Italien 14, in Schweden 8, in der Schweiz 6 usw.“

In der Rundfrage des Städteverbandes kommen verschiedene Ursachen zum Ausdruck, die diesen traurigen Zustand hervorgerufen. Bis zum Jahre 1930 entwickelte sich die Elektrifizierung langsam, aber stetig. Die Wirtschaftskrise unterbrach diese Entwicklung, da sie es den Städten unmöglich machte, Investitionen durchzuführen. Die Aufstellung neuer und großer Maschinen, der Ausbau neuer Verteilungsnetze wurde unterbrochen.

Gleichzeitig wurden die Preise für Strom auf einem hohen, für die breiten Massen der Abnehmer nicht zugänglichen Niveau belassen. Der Elektrizitätspreis ist bei uns entschieden zu hoch und hemmt in erster Linie die Verbreitung der elektrischen Installationen sowie deren Vordringen in kleinere, von einer ärmeren Bevölkerung bewohnte Ortschaften. Schließlich mangelt es an Krediten zur Modernisierung der Betriebe. Im Jahre 1938 haben 27 Elektrizitätswerke beim Städteverband um diesbezügliche Kredite in Höhe von insgesamt 16 Millionen Zloty nachgesucht.

Aus alledem ergibt sich die traurige Tatsache, daß in Polen immer noch 100 Städte ohne Elektrizität sind, während in den Städten, die elektrischen Strom schon besitzen, besonders in den kleineren Städten, kaum 30 v. H. der Wohngebäude an das Stromnetz angeschlossen sind.

Eine radikale Venderung dieses traurigen Zustandes ist sowohl eine wirtschaftliche als auch eine zivilisatorische Notwendigkeit.“

Meldungen der palästinensischen Presse zufolge besteht der Plan, in der Altstadt von Jerusalem das Judenviertel durch Betonmauern vom Araberviertel zu trennen. Der italienische Außenminister ist von seinem Besuch in Jugoslawien wieder nach Rom zurückgekehrt.

BEI CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN DES GALLENBEUTELS MINEROGEN F. F. Apteka Mazowiecka Warszawa, Mazowiecka 10

Der Fahrplan — eine Fiktion

Um einen regelmäßigen Eisenbahnverkehr Eine Sejmsinterpellation

Warschau, 24. Januar.

Der Abg. Zenczykowski interpellierte den Verkehrsminister wegen der Unregelmäßigkeiten im Eisenbahnverkehr des Warschauer Bezirks. In der Interpellation heißt es u. a.:

„Seit dem 19. Dezember 1938 wiederholten sich im Warschauer Eisenbahnbezirk beträchtliche Verspätungen sowohl bei der Abfahrt als auch Ankunft von Vorort- und Fernzügen, wobei diese Verspätungen vielfach Minuten, mitunter aber auch mehrere Stunden betragen. Manche Züge, vor allem die Vorortzüge, verkehrten überhaupt nicht. Im Verlauf einiger Tage war der Eisenbahnfahrplan lediglich eine Fiktion, die Eisenbahnbeamten aber waren nicht imstande, der Öffentlichkeit bestimmte und erschöpfende Auskunft über den Zeitpunkt der Abfahrt bzw. Ankunft einzelner Züge zu geben.“

Der Abgeordnete wies ferner darauf hin, daß der Frost in der Zeit vom 19. Dezember 1938 für das polnische Klima nicht als außergewöhnlich stark bezeichnet werden konnte und daß derartige Kälteerscheinungen in Polen nahezu alljährlich auftreten; daß die Schneeverwehungen erst später, nach den ersten Zugverspätungen eingetreten seien; daß man dank der Wetterberichte Witterungsveränderungen voraussehen könne; daß derartige Fröste und Schneefälle sich immer aufs neue wiederholen; daß in vielen Ländern die Frost- und Schneeverhältnisse weit schlimmer seien und die Elektrifizierung der Bahn trotzdem auf die Regelmäßigkeit des Verkehrs im Winter nicht eingewirkt habe. Schließlich erinnerte der Verfasser der Interpellation daran, daß während der gleichen Zeit die Warschauer elektrischen Zufuhrbahnen vollkommen normal verkehrt seien. Abschließend richtete Abg.

Zenczykowski an den Verkehrsminister die Frage, welche Mittel er anzuwenden gedenke, um dem Eisenbahnverkehr im Warschauer Bezirk für neue Frostperioden ein normales Funktionieren zu gewährleisten.

Schirach weiht 140 HJ-Fahnen

Am Tage des großen Königs und des unbekanntem Arbeiterobnes

Potsdam, 24. Januar.

Am Geburtstag Friedrichs des Großen und Todestag des Hitlerjungen Herbert Norkus weihte Reichsjugendführer Baldur von Schirach in der Garnisonkirche zu Potsdam 140 Bannfahnen der Banne der Ostmark und des Sudetenlandes an der Gruft Friedrichs des Großen.

Der Reichsjugendführer

wies darauf hin, daß es einem oberflächlichen Betrachter vielleicht seltsam erscheinen möge, daß die deutsche Jugendbewegung, die wahrlich keine monarchistische Bewegung sei, ihre größte Feier an der Gruft eines Königs abhielt und daß sie, die man nicht als eine konfessionelle Bewegung bezeichnen könnte, sich in eine Kirche begeben, um ihre Fahnen zu weihen.

„Ich wüßte aber in ganz Deutschland keinen Raum“, so jagte der Reichsjugendführer, „in dem die Jugend mehr zu Hause sein könnte, keine Gestalt der deutschen Geschichte, die ihren Herzen näher stünde.“

Der 24. Januar ist für die Jugend ein heiliger Tag: der Geburtstag Friedrichs des Großen — der Todestag von Herbert Norkus, der große König und der unbekanntem Arbeiterobne, der längst aus dem schaurigen Dunkel seiner Sterbestunde erweckt wurde und nun strahlend im Glanze eines für Deutschland ewigen Mahnens hier steht

mitten unter uns, sind nicht durch Zufall miteinander verbunden. Es gibt keinen Zufall, es ist eine höhere Fügung, die seit dem 24. Januar des Jahres 1932 die gegenwärtige und die kommenden Generationen unseres Volkes zwingen wird, am Geburtstage Friedrichs des Großen zugleich auch an Herbert Norkus zu denken! Es wird unserer Jugend auch niemals möglich sein, ihre Fahnen im Gedächtnis an Herbert Norkus zu weihen, ohne sich zugleich dessen bewußt zu sein, daß an diesem Tage unser König geboren wurde. Auch den Bannfahnen der Jugend sei der fröhliche Adler eingestiftet, um dem symbolhaften Zusammenhang seines Willens und seines Dienstes mit dem Leben und dem Dienst aller deutschen Jugend Ausdruck zu geben.

Der Reichsjugendführer wies sodann auf die drei gleichberechtigten Erziehungsfaktoren, Elternhaus, Hitlerjugend und Schule hin, die in harmonischer Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen ihren Dienst an der Zukunft verrichten müßten. Er erklärte weiter, wie in der Zeit des Kampfes das Prinzip der Selbstverantwortung der Jugend entwickelt sei und daß dieses Erziehungsgeheim heute unantastbar wäre.

„Außer schulische Erziehung ist aus dem Leben unseres Volkes nicht mehr hinwegzudenken; Lager und Fahrt, weltanschauliche und körperliche Erziehung der Hitlerjugend sind ebenso notwendig wie ein areakterer Unterricht.“

Wer das Recht hat und Gehuld, für den kommt auch die Zeit.
Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen:
1077 Kaiser Heinrich IV. Aufgang in Canossa.



Trübe, stellenweise Regen...

Amtliche Wettervorausage für heute:
Im ganzen Lande trübe, stellenweise Regen. Temperaturen im Westen bis 0 Grad, im Osten einige Grad unter Null. Mäßige südöstliche Winde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Min. Untergang 16 Uhr 13 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 59 Min. Untergang 21 Uhr 53 Min.

Zur Gesundheit!

Es ist in jedem Jahr das gleiche: mit jedem nachfolgenden Wetter oder bei plötzlichem Witterungsumschlag, wie jetzt gerade, stellt sich auch der Schnupfen ein. Und das ist schon seit mehr als 150 Jahren so; denn wollen wir den Veröffentlichungen aus alter Zeit glauben, so haben wir 1932 verfaßmt, das hundertfünfzigjährige Schnupfenjubiläum zu feiern. Im Jahre 1782 nämlich haben die Europäer zum ersten Male verspürt, was ein richtiger Schnupfen ist.

Nach strenger Kälte kam damals ein Tauwetter, das an Unbefindlichkeit das Besondere leistete, und mit ihm kam aus Rußland eine Krankheit, die bis dahin im übrigen Europa noch nicht bekannt war und die man daher die „Moderkrantheit“ nannte. Sie begann mit einem Kitzeln in der Nase, die Schleimhäute des Gesichtsvorpranges begannen rebellisch zu werden, worauf sich, wie die Chroniken schreiben, „dummer Kopfschmerz“, Ziehen in den Beinen, Mattigkeit usw. einstellten, Zustände, die seit jener Zeit jedem Menschen bekannte sind.

Ueber Schweden und Dänemark nahm die neue Krankheit ihren Weg nach Deutschland. Sie verschonte weder hoch noch niedrig. So überfiel sie den Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen, während er in der Hofkirche weilte, mit solcher Heftigkeit, daß er schließlich verschwinden mußte, um das Gotteshaus nicht durch andauerndes Niesen und Schnuzen zu entweihen. Im April hielt die Moderkrantheit ihren Einzug in Wien, wo ihr mehr als die Hälfte der sonst so gesunden Rosen der Bevölkerung zum Opfer fielen. Fast sämtliche Mitglieder des Burgtheaters bekamen den Schnupfen, so daß das Theater volle acht Tage geschlossen bleiben mußte. In Böhmen hauste die neue Krankheit ebenfalls, und zwar unter dem Bauernstande, so heftig und allgemein, daß die Landwirtschaft, weil alle Feldarbeiten eingestellt werden mußten, darunter zu leiden begann.

Erst mit dem herannahenden Sommer erlosch die Moderkrantheit. Der Schnupfen aber ist seitdem in Europa anständig geblieben und überfällt alljährlich zu gewissen Zeiten seine Leute.

Es ist schon ein Leiden mit dem Schnupfen. Anauspöcklich greifen wir nach dem Taschentuch, und wer es liebt, seine Mitmenschen nach einem kräftigen „Naschi“ durch ein herzliches „Zur Gesundheit!“ zu erfreuen, der hat jetzt reichlich Gelegenheit dazu. Und seien wir froh, daß wir ein Taschentuch haben; denn wenn wir auch wissen, daß schon die alten Chinesen vor mehr als viertausend Jahren Taschentücher aus Seidenpapier hatten, — in Europa hatte vor wenig mehr als vierhundert Jahren noch nicht jeder dieses uns zur Selbstverständlichkeit genordene Wäschestück in der Tasche. Es mag ein Zufall sein — aber allgemein verbreitet ist es erst seit rund hundertfünfzig Jahren, also seitdem der Schnupfen seinen Einzug bei uns hielt. Vorher war das Taschentuch, das „Fajolotto“, wie es die Italiener nannten, nichts weiter als ein modisches Beiwerk, und erst allmählich ging man dazu über, es seinen heutigen praktischen Zweck erfüllen zu lassen. Noch lange schmeuzte man sich mit den Fingern, und wenn auch schon der damals berühmte hochgelehrte Humanist Desiderius Erasmus von Rotterdam die Benutzung des Taschentuchs für eine „hochansehnliche Sache“ erklärte, wer nicht zum hohen Adel oder reichen Bürgerstande zählte, durfte sich bei- leibe nicht anmaßen, ein solches Tüchlein zu tragen. Ja, es war sogar ausdrücklich verboten. Im übrigen waren die Taschentücher nicht immer viereckig wie heute, sondern rund und sechseckig und mit soviel Bieras versehen, daß sie nur als Pflaster gelten konnten. Erst in einer Verordnung aus der Zeit Ludwigs XVI. ist vom viereckigen Taschentuch die Rede. Seitdem hat sich das Taschentuch in seiner heutigen Form durchgesetzt. Und seien wir dessen froh; denn zu einem anständigen Schnupfen gehört nun mit ein ansehnlicher Vorrat dieser nützlichen Tücher — je mehr, desto besser! A. N.

3-proz. Prämien-Investitionsanleihe. Die amtliche Liste der Ziehung vom 5., 7., 9. und 10. d. M. ist als Anlage zu Nr. 17 des „Monitor Polski“ erschienen und kann in unserer Schriftleitung eingesehen werden.

Morgen beginnen die Luftschubübungen

Wie verhalten wir uns?

Im Verlauf der Luftschubübungen in Lodz werden folgende Befehle ausgegeben werden:

1. Bei der Anordnung von Alarmbereitschaft wird vom Rundfunk der Befehl durchgegeben: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Luftschubbereitschaft für Lodz an“.

2. Bei Alarmkündigung wird durch Rundfunk verkündet: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Fliegeralarm-Ankündigung für Lodz an“.

3. Bei Alarm wird verkündet: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Fliegeralarm für Lodz an“.

4. Bei beendetem Alarm wird mitgeteilt: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Beendigung des Fliegeralarms an“.

5. Bei Angabe der beendeten Alarmkündigung wird mitgeteilt: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Schluß der Alarmkündigung an“.

6. Bei beendeter Alarmbereitschaft wird durch Rundfunk die Meldung verbreitet: „Der Chef des Luftschubplatzes Lodz ordnet Beendigung der Luftschubbereitschaft an“.

Wenn der Befehl Nr. 1 zur Luftschubbereitschaft ertönt, so hat sich der gesamte Luftschubdienst bereitzuhalten, die Bevölkerung aber muß die Fenster verhüllen, die Wohnungen abdichten und vorhandene Luftschukeller insstand bringen. Bei Befehl Nr. 2, „Alarmkündigung“, eilen die Organe des Luftschubdienstes zu ihren Dienststellen, die Bevölkerung begibt sich nach Hause. Bei Befehl Nr. 3, „Flieger-Alarm“, herrscht im Luftschubplatz völliges Dunkel, der Straßenverkehr wird eingestellt, die Menschen suchen in Haustoren Unterschlupf. Fahrzeuge bleiben stehen, Pferde werden ausgespannt. Die Sirenen verkünden Flieger-Alarm. Bei Befehl Nr. 4, „beendeter Alarm“, darf der Verkehr wieder aufgenommen werden, alles kehrt zu normalem Leben zurück, das elektrische Licht in den Straßen flammt auf, erlischt für wenige Augenblicke und zeigt nach neuerlichem Aufflammen die Beendigung des Alarmzustandes an. Bei Befehl Nr. 5, „Schluß der Alarmkündigung“, darf das Licht in den Wohnungen wieder frei brennen, das Leben im gesamten Luftschubplatz nimmt wieder seinen normalen Verlauf.

stellen, die Bevölkerung begibt sich nach Hause. Bei Befehl Nr. 3, „Flieger-Alarm“, herrscht im Luftschubplatz völliges Dunkel, der Straßenverkehr wird eingestellt, die Menschen suchen in Haustoren Unterschlupf. Fahrzeuge bleiben stehen, Pferde werden ausgespannt. Die Sirenen verkünden Flieger-Alarm. Bei Befehl Nr. 4, „beendeter Alarm“, darf der Verkehr wieder aufgenommen werden, alles kehrt zu normalem Leben zurück, das elektrische Licht in den Straßen flammt auf, erlischt für wenige Augenblicke und zeigt nach neuerlichem Aufflammen die Beendigung des Alarmzustandes an. Bei Befehl Nr. 5, „Schluß der Alarmkündigung“, darf das Licht in den Wohnungen wieder frei brennen, das Leben im gesamten Luftschubplatz nimmt wieder seinen normalen Verlauf.

Keine Schulferien während der Luftschubübungen

a. Im Zusammenhang mit den für den 26., 27. und 28. d. M. angeordneten Luftschubübungen wurde das Gerücht verbreitet, daß an diesen Tagen der Unterricht in den Schulen unterbrochen werde. Das Lodzer Schulinspektorat gibt nunmehr bekannt, daß der Schulunterricht an diesen Tagen normal verlaufen wird. Die Lehrer und Schulleiter sind verpflichtet, während des Unterrichts die für Alarme und Flugzeugangriffe herausgegebenen Richtlinien zu befolgen.

Miss BARTIRA

an der Spitze des aufsehenerregenden Februarprogramms im „TABARIN“.

Heute Vollziehung des Stadtbeirats

Heute tritt um 19 Uhr der Lodzer Stadtbeirat zu einer Vollversammlung zusammen, deren Tagesordnung u. a. folgende Fragen umfaßt: Aufnahme einer Auslandsanleihe durch die Lodzer Stadtgemeinde in Höhe von 2,5 Millionen Zloty, Aufnahme einer Anleihe vom Arbeitsfonds in Höhe von 200 000 Zloty sowie einer Schenkung von 110 000 Zloty zur Fortsetzung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten, Uebernahme verschiedener Grundstücke im Bereich der Stadt, Bestätigung des Bauungsplanes für den Leonhardt-Platz sowie Uebernahme der Schenkung des verstorbenen Konsuls Karl Eisert in Gestalt einer Gemäldesammlung für das städtische Bartoszewicz-Museum.

Heute findet um 18,30 Uhr im Sitzungssaal des Stadtratgebäudes, Pomorska 16, eine Sitzung des Finanzausschusses statt. Am gleichen Tage um 18,30 Uhr wird ebenda eine Sitzung des Ausschusses für allgemeine Fragen stattfinden.

Der Aufenthalt in Frankreich

Bekanntlich müssen Ausländer, die sich in Frankreich über 2 Monate aufhalten, eine „Carte d'Identité“ erwerben, die 400 Franken kostet. Gegenwärtig haben die französischen Behörden, um ausländischen Touristen einen längeren Aufenthalt in Frankreich zu ermöglichen, d. h. über 3 Monate, ohne die erwähnte „Carte d'Identité“ erwerben zu müssen, eine „Carte de Tourisme“ eingeführt, auf Grund deren ein Ausländer sich 6 Monate in Frankreich oder Algier aufhalten kann. Die „Carte de Tourisme“, die einen Personalausweis ersetzt und nicht mit der „Carte de Voyage Touristique“ zu verwechseln ist, kann man im zuständigen französischen Konsulat vor Antritt der Reise kostenlos erhalten, wenn man einen für mindestens 6 Monate oder länger gültigen Auslandspass vorweist, der die jederzeitige Rückreise nach Polen gestattet. Dem Pass muß eine Verpflichtung beigelegt werden, wonach man sich während des Aufenthaltes in Frankreich nicht mit Verdienstarbeit beschäftigen wird.

Ausländer können sich somit in Frankreich bis 3 Monate auf Grund der „Carte de Voyage Touristique“ aufhalten, 3—6 Monate auf Grund der „Carte de Tourisme“ und länger auf Grund der „Carte d'Identité“. Eine „Carte de Tourisme“ kann man auch erst in Frankreich erhalten, und zwar in Paris auf der Polizeipräfektur und in der Provinz auf der Präfektur des Departements.

Die Christliche Gewerkschaft ist die Organisation des deutschen Arbeiters!

3875 Kraftfahrzeuge

in der Wojewodschaft Lodz

Am 1. Januar d. J. waren in der Wojewodschaft Lodz insgesamt 3875 Kraftfahrzeuge registriert. Davon waren 1792 Personenkraftwagen, 298 Kraftdroschken, 203 Autobusse, 722 Lastkraftwagen, 153 Spezialwagen und 707 Krafttraber. Gegen den 1. Januar 1938 hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in unserer Wojewodschaft um nur 7 v. H. vergrößert, und die Wojewodschaft Lodz steht in dieser Beziehung unter allen Wojewodschaften an letzter Stelle (abgesehen von der Wojewodschaft Posen, wo die Zahl der Kraftfahrzeuge sogar um 2,5 v. H. abgenommen hat). Dies und die Tatsache, daß die Wojewodschaft Warschau (ohne Stadt Warschau) auch nur einen Zuwachs um 8,2% und andererseits die Wojewodschaft Pommern eine Zunahme um 70,3 v. H. aufweist, sind vor allem auf die Gebietsverschiebungen in den vier genannten Wojewodschaften zurückzuführen.

In ganz Polen wurden am 1. d. M. 54 000 Kraftfahrzeuge gezählt (davon 41 948 Kraftwagen), was gegen das Vorjahr eine Zunahme um 22,2 v. H. darstellt. Die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge mit den nichtregistrierten betrug 71 269, davon 54 020 Kraftwagen.

In der Wojewodschaft Lodz kam 1 Kraftfahrzeug auf 734 Einwohner, während die gleiche Ziffer für das ganze Land 639 betrug. Die verhältnismäßig meisten Kraftfahrzeuge gibt es in der Stadt Warschau (1 Kraftfahrzeug auf 110 Einwohner); es folgen Pommern (1:175), Schlesien (1:220), Posen (1:341), Krafau (1:641), Lodz usw. Die verhältnismäßig wenigsten Kraftfahrzeuge gibt es in den Wojewodschaften Stanislau (1:2451), Polesien (1:2463), Wolhynien (1:2892) und Tarnopol (1:3708, Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge 463).

a. **Todesprung einer jungen Frau.** Im Haus Kilmistri. 49 sprang eine unbekannte junge Frau aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes. Die Frau schlug auf das Pflaster auf und blieb mit gebrochenen Gliedern bewußtlos liegen. Die Lebensmilde wurde in ein Krankenhaus übergeführt, wo sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

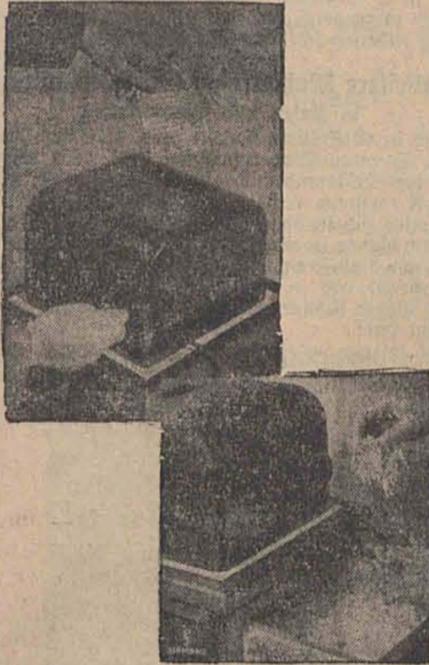
Heute werden bestattet:

Auf dem alten evangelischen Friedhof: Karl Bechtel, 76 Jahre alt, um 14 Uhr; Harry Hobek, 15 Jahre alt, um 14 Uhr; Olga Wihan geb. Neumann, 55 Jahre alt, um 18,30 Uhr; Casar Lehmann, 66 Jahre alt, um 14 Uhr und Gustav Paul Probst, 63 Jahre alt, um 15 Uhr.

Bereits morgen im Kino „PALACE“ **FRANZISKA GAAL** in ihrer neuesten Komödie „Slitterwochen“

Schutz vor Diebstahl vertraulicher Schriftstücke

Der Inhalt vertraulicher Schriftstücke, Dokumente, Zeichnungen u. s. w. kann vor Diebstahl und Mißbrauch geschützt werden, wenn die betreffenden Unterlagen sofort nach Kenntnisnahme vernichtet werden. Es wäre jedoch falsch, diese wertvollen Geheimdokumente in den Papierkorb zu werfen, wo sie vielleicht zerrissenen Stücke von Unbefugten zusammen-



mensetzt werden können. Auch ein sofortiges Vernichten ist umständlich, da vielfach die notwendige Zeit nicht zur Verfügung steht. Die Siemenswerke schaffen hier in Gestalt des Roland Allen-Wolffes Abhilfe, der auf elektrischem Wege jedes Schriftstück in wenigen Sekunden in lauter seine gleichmäßige Schnitt zerlegt und zerschneidet, die auch bei größter Mühe nicht wieder zusammengesetzt werden können. Wie unsere Abbildung zeigt, wird das zu vernichtende Schriftstück in einem am Altkern oben befindlichen breiten Schlitze gefädelt und der Mechanismus vermittelt eines seitlich angeordneten Schalters in Gang gesetzt. Die Bedienung kann vom Arbeitsplatz erfolgen, ohne daß aufstehen zu werden braucht. Die vertraulichen Schriftstücke werden bis zur Unleserlichkeit vernichtet und dem Zugriff unzulässiger Elemente entzogen. Alle Unternehmungen, Büros usw., die ständig mit vertraulichen Dokumenten zu arbeiten pflegen, die nach Kenntnisnahme vernichtet werden müssen, sollten sich dieses wertvollen Hilfsmittels bedienen, um sich vor empfindlichen Verlusten zu schützen.

Auslosung von Investitionsbons

Im Laufe des Monats Dezember sind die nachstehenden Obligationen der Investitionsbons ausgelost worden, die nun zu 100 Zloty für den 25 Zloty-Bon zurückgekauft werden (ohne Gewähr): 1294, 1485, 2488, 3778, 6024, 6673, 6686, 7000, 10821, 11345, 11822, 12827, 13826, 15734, 16802, 23265, 23618, 24886, 24958, 25297, 26519, 26695, 27023, 29074, 29323, 30926, 31076, 31438, 32807, 32955, 37103, 37434, 39035, 39153, 39428.

Schläufer-Fahrtkarten nur für Schläufer

Die Eisenbahnbehörden haben eine Warnung gegen den Mißbrauch von ermäßigten Eisenbahnfahrkarten für Schläufer erlassen. Die Ausweise, die zur Ermäßigung berechtigten, können einzig bei Fahrten zur Ausübung des Schisports benutzt werden. Mißbräuche werden gerichtlich geahndet werden. Die Ausweise werden in solchen Fällen entzogen.

Revision der Preisliste für Backwaren?

a. In letzter Zeit sind trotz der Interventionsmaßnahmen der Staatsbehörden die Getreidepreise auf dem Binnenmarkt infolge großen Angebots erheblich gesunken. Im Zusammenhang damit sollen die Verwaltungsbehörden unserer Stadt auf Anträge der Verbrauchergesellschaften eine Kalkulation der Gebäckpreise in Lodz durchführen und eine neue Preisliste für Backwaren mit Berücksichtigung der Getreidepreissenkungen aufstellen.

Beratungen über das Fachschulwesen

a. In der staatlichen Industrieschule fanden Beratungen über eine Vervollkommnung des Fachschulwesens in Lodz statt. An der Sitzung nahmen teil die Direktoren der mittleren Fachschulen, der Leiter der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung, sowie Vertreter der Schulbehörden. Den Vorsitz führte Schulkurator Ambroziewicz, der eigens zu diesem Zweck nach Lodz gekommen war. Zur Beratung stand u. a. die Frage der Eröffnung einer Fortbildungsfachschule, in der der Unterricht am Tage geführt wird. Die bisher in Lodz bestehenden Fachschulen sind nur abends tätig.

Intervention der Saisonarbeiter im Ministerium

a. Wie berichtet, haben die Lodzer Saisonarbeiterverbände vor einer Woche einen Besuch im Ministerium für öffentliche Fürsorge angekündigt, um eine Erhöhung der Kredite für die Saisonarbeiten in Lodz, Vermehrung der wöchentlichen Arbeitstage, Erhöhung der Löhne usw. zu erlangen. Die Fahrt wurde damals wegen einer Dienstreise des Fürsorgeministers verschoben. Nach Festsetzung eines neuen Termins wurde nunmehr als Abreisefahrt der Delegation der 26. d. M. festgesetzt.

Solange noch Plätze frei sind — melde Dich zur Erholung!

Auskunft im Büro für Arbeiterurlaube in Lodz, Glowna 5, Tel. 225-77.

Ein neuer Komet

Zwar nicht ganz so hell, wie sich die Sternfreunde ihn wünschen, aber doch endlich wieder einmal ein Komet! Der bekannte kanadische „Kometenjäger“ Peltier, ein Liebhaberastronom, hat ihn entdeckt, und er ist jetzt auch in Polen beobachtet worden — allerdings nur mit dem Fernrohr; aber schon die allerkleinsten Instrumente zeigen ihn, da sein Gesamtsicht von der 8. Sterngrößenklasse ist.

Wo vergnügt man sich zur Faschingszeit?

+ Das fragt man sich jetzt oft. Einmal zumindest möchte jeder Lodzer außerhalb seines Heimes Fasching erleben, irgendwo unter frohen Menschen sein, wo es lustig und ausgelassen zugeht, wo man gute Unterhaltung findet und sprühende Atmosphäre, wo Stimmung und gute Laune herrscht, wo man sonst nichts tut als sich amüsieren und wo man mit sich und mit seiner Umwelt restlos zufrieden ist.

Aber wo, wo findet man solch ein Faschingsvergnügen? — Nichts einfacher als das: am kommenden Sonnabend im „Thalia“-Theater zur großen Jubiläums-Veranstaltung! Erst wird dort den Besuchern Zellers Operette „Der Vogelhändler“ geboten, und dann findet sich alles andere bei Tanz und guter Laune von selbst. Lustig wird es bestimmt!

Karten für diesen Faschingsabend schon im Vorverkauf (von 2 bis 5 Zl.) bei A. Schwahn, Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86.

Machtbericht

Gestern wurden auf Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,20 Zl., Herzkäse 80 Gr., Quarkkäse 50—60 Gr., Sahne 1,00—1,20 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,80—2,00 Zl., ein kleiner Kopf Birsingkohl 15 Gr., Weiß- und Rotkohl 15—30 Gr., Blumenkohl 30—40 Gr., Rosenkohl 80 Gr., Rettiche 10—15 Gr., Wruken 15 Gr., Sellerie 20—30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 10 Gr., rote Rüben 10 Gr., Schwarzwurzel 60 Gr., Meerrettich 0,60—1,20 Zl., Zwiebeln 15 Gr., Petersilie 20—25 Gr., Spinat 0,80—1,00 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 8—9 Gr., Aepfel 0,60—1,20 Zl., Zitronen 10 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., ein Huhn 2,50—4,00 Zl., eine Putz 5,00—8,00 Zl., ein Hase 2,50—3,00 Zl.

a. Feiertagskontrolle der Handelsbetriebe. Am letzten Sonntag haben die Polizeiorgane unserer Stadt in einigen Stadtteilen eine Kontrolle der Handelsbetriebe, Freizeitanlagen usw. durchgeführt, um festzustellen, ob die Vorschriften über die Feiertagsarbeit und den Handel an Feiertagen eingehalten werden. Der Erfolg dieser Aktion bestand in 40 Protokollen. Die Besitzer der Geschäfte werden bestraft werden.

a. Ergänzungsaushebung. Am Sonnabend, den 28. d. M., amtiert im Lokal Kosciuszko-Allee 19 die Kommission für Ergänzungsaushebungen für P.K.U. Stadt-Lodz II. Es haben sich die Rekruten der Jahrgänge 1917 und ältere zu melden, die bisher noch nicht militärisch untersucht worden sind, im Gebiete der Kommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und eine namentliche Aufforderung erhalten haben.

a. Gerichtliches Nachspiel einer Explosion. Am 15. Dezember 1938 erfolgte in der mechanischen Schlosserei des Jozef Luba in der 6. Sierpnia 120 während des Schweißens eine Argon-Explosion. Eine Lodzer Betonfirma hatte der Schlosserei eine Betonmaschine zur Reparatur übergeben. Da der Besitzer der Schlosserei meinte, daß der Schlosser Roman Sarna das Schweißen nicht gründlich beherrschte, wollte er die Arbeit nicht übernehmen. Der Schlosser Sarna sprach sich jedoch für die Übernahme der Reparatur aus und garantierte die richtige Ausführung. An dem genannten Tag führte nun Sarna die Schweißarbeit unter Beihilfe des Arbeiters Janacy Blaszczyk aus. Während der Arbeit beauftragte Sarna den Blaszczyk damit, die Säure zu öffnen und in die Eisenfläche Wasser zu gießen. Dies verursachte eine Explosion, wobei Blaszczyk schwer verletzt wurde. Sarna und Luba wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Während der Verhandlung konnte Luba nachweisen, daß ihn keine Schuld traf, da Sarna die Ausführung der Arbeit garantiert hatte. Sarna wurde vom Stadtgericht zu 3 Monaten Haft verurteilt. Luba freigesprochen.

In der Firma Landau und Weile fand, wie uns geschrieben wird, am Sonntag die feierliche Uebergabe eines schweren Maschinengewehres mit Gepanzen und dreier Minenwerfer statt. Als Vertreter des Heeres sprach Major Sobuski, als Vertreter der Behörden Herr Stogowski und im Namen der Stadt Herr Kolt. An der Feier nahmen auch eine Ehrenkompanie und Rabnenabteilungen der Kriegervereine teil.

a. Messerstecherei. In einem Gasthaus an der Dabiankastraße wurde während einer Schlägerei der 46jährige Stanislaw Czestak, Dabiankastraße 46, mit Messern am Unterleib und an den Armen verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn ins Krankenhaus.

a. Ueberfahren. An der Ecke Jeromski- und 6. Sierpniastraße wurde der 32jährige, Ogdowasir. 29 wohnhafte Josef Jankowski von einem Wagen überfahren. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

Nach Berlin

vom 1. bis 6. Februar Zl. 75.—

Die letzten Tage für Anmeldungen

Wagons-Lits/Cook,

Lódz, Piotrkowska 68, Tel. 170-70

Ein neuer „Trunkenheitsmesser“

Die New Yorker Polizei hat in Verbindung mit medizinischen Sachverständigen eine neue Vorrichtung zur Feststellung des Trunkenheitsgrades von Automobilisten erprobt. Sie wird als Drunkometer bezeichnet. Von hundert Automobilisten, die in der Zeit von 23 Uhr bis 4 Uhr morgens untersucht wurden, hatten 48, also beinahe die Hälfte vor Antritt der Fahrt alkoholische Getränke zu sich genommen, 34 hatten soviel getrunken, daß sie nach Ansicht der Ärzte die Fahrt nicht hätten antreten dürfen. Bei den Feststellungen handelte es sich um eine Maßnahme, der sich die Fahrer freiwillig unterwarfen; es war auch keine Bestrafung, nicht einmal eine Feststellung der Namen, damit verbunden.

Der Drunkometer besteht aus einer Art Kinderluftballon, der von einem Reih umgeben ist, so daß er nach dem Aufblasen durch eine Versuchsperson gerade 2000 Kubikzentimeter Luft enthält. Der Inhalt wird dann durch Pottasche, Permanganat und Schwefelsäure hindurchgeführt, und der Alkoholgehalt wird von den Chemikalien vollkommen aufgenommen und ist genau feststellbar.

a. Dieb festgenommen. In der Jagierkastraße wurde gestern in der Nähe des Valuter Ringes ein Dieb festgenommen, der ein Stoffpalet im Werte von 300 Zloty gestohlen und darauf die Flucht ergriffen hatte. Es stellte sich heraus, daß der Festgenommene der den Polizeibehörden bekannte notorische Dieb Szlama Wolkowicz war. Er wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Unsere Leser spenden

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Gustav Paul Probst spendeten für das evangelische Greifenheim in Karolow Edmund und Marie Patrowska 25 Zloty sowie Natalia Schließ 15 Zl., worfür wir namens der bedachten Institution herzlichst danken.

Photo-Preffe

Schneearten im Lichtbild

Es ist nicht gleichgültig, welcher Art von Schnee man photographiert. Lockere Neuschnee hat von allen Schneearten die reichste Licht- und Schattenzeichnung. Ebenso dankbar ist großkristalliger Altschnee, wie er im Gebirge bis in den Frühling auf Flächen mit geringer Sonnenbestrahlung — ausgekommen in Tauwetterperioden — fast stets zu finden ist. Hartgefrorener Firnschnee, der in den Morgenstunden oft von einer leichten Reifschicht überzogen ist, hat gleichfalls eine schöne Oberfläche. Sehr wirkungsvoll ist auch wässrig-lockerer Firnschnee, besonders wenn sich an der Oberfläche unter dem Einfluß eines darüber hinreichenden kalten Luftzuges eine hauchdünne, glitzernde Eiskruste bildet. In allen diesen Fällen aber: nur Gegenlichtaufnahmen!

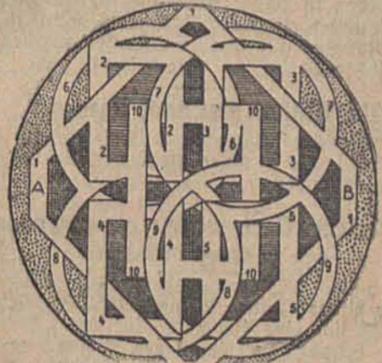
Schon ein wenig jenseits der Grenze photographisch schöner Schneearten liegt feinkörniger Pulverschnee, der im Bilde oft schon als geschlossene Masse erscheint und nur dann ein wenig Zeichnung zeigt, wenn durch Schattenspielen, von den Bäumen gefallene Schneeklumpen und ähnliche Unregelmäßigkeiten in die Oberfläche gekommen sind. Noch schlechter abzubilden ist windgepreßter Schnee, der eine vollkommen glatte, matte Oberfläche hat. Als nächstes kommt leichtverschatteter Schnee, der zwar noch nicht verflutet, aber doch durch Wärme aufgeschwemmt ist — also das Frostprodukt des Pappschnees, der auf den Bildern selbst am häufigsten „falsch“ erscheint. Die schönsten Schneebilder kommen jedenfalls immer nur in der Morgenstunden zustande, während deren es der Sonne noch nicht gelungen ist, das schöne Werk der Nachfröste zu zerstören.

Verschneite Bäche sind seit einigen Jahren sehr beliebte Motive, die aber in 90 von 100 Fällen einen großen Mangel haben: zwischen den hellen Schneepolstern sieht das Wasser wie Tinte aus! Solche Aufnahmen lohnen sich immer nur dann, wenn das Wasser selbst wenigstens stellenweise hohe Lichter aufweist, was stets zur Voraussetzung hat, daß das Sonnenlicht unmittelbar aufs Wasser trifft, und daß die Aufnahme im Gegenlicht gemacht wird.

Winter- u. Karnevalsfreuden kannst Du für immer im Bilde festhalten! Anleitungen gibt Dir Photo-Pippel, Inh. A. Fiedler, Nawrot 2

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Ein Irrgarten



Wer findet den rechten Weg, der von A nach B durch das Labyrinth führt?

Auslösung des gestrigen Kreuzworträtsels

Senkrecht: 1. Uhr, 2. Alf, 3. Fata Morgana, 4. Ua, 5. Mai, 6. Sara, 8. Rat, 9. Neu, 11. Anna, 13. Gasse, 15. Geige, 18. Sahne, 20. Deime, 22. Nia, 23. Vec, 24. Erbe, 27. Saul, 29. Wams, 30. Meer, 33. See, 35. Fla.

Waagrecht: 1. Abu, 4. Abu, 7. Franz, 10. Au, 12. arg, 14. Ue, 15. Gin, 16. Alraune, 17. Ah, 19. Iba, 21. Astrologe, 24. Ebe, 25. Fre, 26. Eis, 28. in, 29. Wagen, 31. Ma, 32. Beta, 34. Efeu, 36. Emanuel, 37. Fre, 38. Rad.

Unpolitisches aus Polen

Anschlag auf eine deutsche Veranstaltung

In der Nacht zum Sonntag wurde, wie die „Kattowitzer Ztg.“ meldet, auf ein Faschingsfest der Ortsgruppe S w i e n i o c h o w i k der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, das im Saale des Pilawaschen Gasthauses stattfand, ein Anschlag verübt. Gegen 1/3 Uhr früh wurde plötzlich durch die geschlossenen Fenster eine Konservendbüchse geworfen, die mit benzingertränkten brennenden Lumpen gefüllt war. Kurz darauf klirrten nochmals die Scheiben, und ein Ziegelstein flog in den Saal. Obwohl niemand verletzt wurde, entstand doch eine panikartige Verwirrung, da die Festteilnehmer die Blechbüchse mit den brennenden Lumpen für eine Bombe hielten. Nur der Besonnenheit der Leiter des Festes ist es zu danken, daß bald wieder Ruhe eintrat. Allerdings war die Feststimmung nun so weit gestört, daß die meisten Teilnehmer sich nach Haus begaben.

Etwa zwei Stunden vor dem Zwischenfall hatten mehrere Männer Einlaß in den Saal verlangt. Den verdächtig aussehenden Männern wurde jedoch, da man einen Störungsversuch vermutete, der Eintritt verweigert. Wahrscheinlich haben sie dann den Plan gefaßt, das Vergnügen auf andere Weise zu stören, was ihnen auch gelungen ist.

Die sofort verständigte Polizei nahm die Büchse mit den benzingertränkten Lumpen in Beschlag. Es steht noch nicht fest, ob die Büchse nicht doch mit einem Sprengstoff gefüllt war. Das Ergebnis der von der Polizei eingeleiteten Untersuchung ist noch nicht bekannt.

Erfchredende Zahlen!

Wir veröffentlichen vor kurzem eine Pressestimme zum Stand des Krankenhauses in Polen. Das „ABC“ bringt nun unter obigem Titel folgende interessanten Zahlen:

„Auf 10 000 Einwohner entfallen Krankenbetten: in Deutschland 97, Kanada 92, Australien 88, Norwegen 82, Dänemark 65, Lettland 63, der Tschecho-Slowakei 54, Ungarn 52, Sowjetrußland 28 und Polen 21.“

Es ist ein wenig peinlich, daß wir so weit hinter Lettland und Sowjetrußland stehen. Leider ist auch diese Zahl 21 für die Mehrzahl der polnischen Bevölkerung weit aus zu hoch gegriffen. Wenn wir die Woiwodschaftstädte mit den sie umgebenden Kreisen nicht in Betracht ziehen, dann erhalten wir folgendes Bild:

Auf 10 000 Einwohner gibt es in den einzelnen Woiwodschaften folgende Anzahl von Krankenbetten: in der Woiwodschaft Kielce 10, Lodz 8, Warschau 7, Lublin 7, Krakau 7, Lemberg 7, Nowogrodek 6, Tarnopol 5, Posen 5, Woiwyna 5 und Wilna 3 — und nur in Polen 17 und Pommern 19.

Die Vernichtung der Oberberger Goethe-Eiche

Im polnischen Radio und in der polnischen Presse (PAT-Meldung) wurde die Nachricht verbreitet, daß die Meldung der „Kattow. Ztg.“ über die Vernichtung des Goethe-Denkmal und der Goethe-Eiche in Oberberg nicht den Tatsachen entspreche. Vor allem wurde behauptet, daß die Vernichtung der Goethe-Eiche noch vor der Uebernahme des Ostlandes durch Polen erfolgt sei und daß diese Tat von Tschechen verübt wurde. Die Vernichtung der Goethe-Eiche und die Beschädigung des Goethe-Denkmal erfolgten, wie die „Kattow. Ztg.“ noch einmal feststellt, in der Nacht zum 29. November 1932. Zu bemerken ist, daß gleichzeitig mit der Goethe-Eiche auch das daneben befindliche Denkmal des ersten tschechischen Präsidenten Masaryk und eine ihm zu Ehren gesetzte Linde vernichtet wurden.

Fabrik falscher Papiere ausgehoben

Die Warschauer Polizei kam einer Paffälcherhande auf die Spur, die sich vorwiegend damit beschäftigte, aus Deutschland ausgewiesene Juden falsche Papiere zu beschaffen. Als die Polizei das Haus Milsa-Strasse 27 durchsuchte, wo die Brüder Moschek und Abram Ciechanowiecki „möblierte Zimmer“ vermieteten, fanden sie zehn aus Deutschland ausgewiesene Juden vor, die sich hier illegal aufhielten. In einem weiteren Zimmer wurden die beiden Brüder Ciechanowiecki angehalten, die damit beschäftigt waren, alle sie belastenden Beweise zu vernichten. Die zahlreichen vorgefundenen falschen Papiere sowie die gesamte Einrichtung des Fälscher-Laboratoriums wurden beschlagnahmt und die beiden Betrüger, ebenso die anderen zehn Juden verhaftet. Moschek Ciechanowiecki, der ebenso wie sein Bruder den Polizeibehörden in Polen, aber auch in Frankreich und Belgien als unverbesserlicher Fälscher bekannt ist, ist erst vor zwei Monaten aus Berezka entlassen worden, wo er als gefährlicher Verbrecher untergebracht war.

Die Million fiel nach Rzeszow

Der Millionergewinn der 43. Lotterie fiel auf die Losnummer 98 632, die in einer kleinen Kollektur in Rzeszow verkauft wurde.

Gefallene Tiere wieder ausgegraben und zu Wurst verarbeitet

In Busko, Woiwodschaft Kielce, fand ein bezeichnender Prozeß statt. Mehrere jüdische Viehhändler hatten in Busko eine Zentrale für den Handel mit Fleisch von kranken und gefallenen Kindern organisiert. Die Händler hatten in den Kreisen Stopnica und Pinczow an Maul- und Klauenseuche erkrankte Tiere aufgekauft und geschlachtet, und in mehreren Fällen wurde sogar festgestellt, daß sie gefallene Tiere wieder ausgegraben und das Fleisch in ihrem Laden verkauft. In der Hauptfrage wurde jedoch das Fleisch an verschiedene Wurstfabriken verkauft, die es zusammen mit gesundem Fleisch verarbeiteten.

Das verbrecherische Vorgehen der Händler wurde erst aufgedeckt, als bei der Bevölkerung in der Umgebung zahlreiche Vergiftungsfälle zu verzeichnen waren. Die beiden Hauptschuldigen, die Brüder Jyrla und Sgmul Lewkowicz, wurden zu drei Jahren Gefängnis,

4 deutsche Stadtverordnete in Biala

Zum 5. fehlten fünf Stimmen!

Am Sonntag fand in Biala bei Bielitz die Stadtverordneterwahl statt. Die Deutschen hatten zur Wahl in allen 5 Bezirken eine eigene Liste aufgestellt. Während es bisher 5 deutsche Stadtverordnete in Biala gab, kamen bei den letzten Wahlen leider nur 4 durch. In einem Bezirk fehlten nur 5 Stimmen zur Erlangung eines weiteren Mandats. In 4 von insgesamt 5 Bezirken, in denen die Ergebnisse schon genau bekannt sind, wurden 5079 deutsche Stimmen abgegeben, was etwa 1871 Stimmzetteln entsprechen würde (bei 11 021 Stimmberechtigten in diesen 4 Bezirken). In dem einen Bezirk, aus welchem die genauen Zahlen noch ausstehen, haben die Deutschen gleichfalls ein Mandat errungen. Die neuen deutschen Stadtverordneten in Biala sind: der Industrielle Hans Schmeja, der Privatbeamte Georg Kleiß, der Fleischermeister Franz Schubert und der Landwirt Hans Ripser.

Wie die „Schlesische Zeitung“ betont, war die Wahlbeteiligung der deutschen Bevölkerung nahezu 100% -ig. Allerdings hat der überwiegende Teil der deutschen Wähler für die Liste der PPS gestimmt. Ein Beweis dafür, daß in Biala ähnlich wie in Bielitz der Weg zur deutschen Arbeiter zum großen Teil noch nicht den Weg zur deutschen Volksgemeinschaft gefunden hat, obwohl es sich hier um ein Gebiet handelt, in welchem die J. D. P. bisher uneingeschränkt arbeiten konnte. Wie anders ist doch im Gegenteil hierzu die Lage in Lodz, wo die Stadtverordneterwahl gezeigt haben, daß auch der deutsche Arbeiter zu seinem Volk steht!

Die Wahlen in Biala brachten außer dem Verlust des einen deutschen Mandats auch noch insofern eine Verschiebung des Machtverhältnisses im neuen Stadtrat, als durch den Anschluß der Gemeinde Lipnik an Biala die Zahl der sozialistischen Stimmen gewachsen ist. Die Sozialisten konnten ihre Mandatzahl von 6 auf 8 erhöhen, wobei diese beiden Mandate der polnischen Einheitsliste verloren gegangen sind, die früher 11 Mandate besaß, jetzt aber nur 9 Mandate durchbrachte. Diese Verschiebung muß zum Teil auch durch die Neuorientierung der Juden erklärt werden, die bei den letzten Wahlen auf die Regierungsliste gestimmt und von ihr 2 Mandate (von insgesamt 13) erhalten hatten. Diesmal haben die

Juden in 2 Bezirken eigene Listen aufgestellt und 3 Mandate errungen. In den übrigen Bezirken stimmten die Juden geschlossen für die PPS.

Weitere Wahlerfolge der Nationalen in Posen und Pommern

Auch in 32 Städten Posen und Pommerns fanden am Sonntag Stadtverordneterwahlen statt. Sie erbrachten überall den Nationaldemokraten große Erfolge, während der DZM meistens recht schlecht abschnitt. Von Bedeutung erwies sich in diesem Gebiet noch die Arbeitspartei. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wurde einzig in Kolmar ein deutscher Stadtverordneter gewählt (früher drei).

Die bisher bekanntgewordenen Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Ort	Nat. Part.	Arbeits-P.	DZM	PPS	Parteilose
Gostyn	7	7	2	—	—
Sarne	6	6	—	—	—
Kosten	15	6	2	—	1
Schrimm	8	7	1	—	—
Schroda	7	—	5	4	—
Bollstein	9	—	3	—	—
Schmiegel	9	—	3	—	—
Pinne	9	2	1	—	—
Bentschen	9	—	7	—	—
Czarnikau	8	—	4	—	—
Kolmar	4	—	4	7	—
Bronke	10	—	—	—	6
Koschcin	4	8	8	—	—
Buk	8	—	4	—	—
Reustadt	8	—	4	—	—
Bielichowo	9	—	3	—	—

Die Wahlbeteiligung lag überall um 90 v. H. Gegenüber dem bisherigen Stand konnte die Nationale Partei die Zahl ihrer Mandate an den meisten Orten vergrößern.

Wie das „Sowo“ meldet, hat die Nationale Partei bei den Stadtratwahlen in 32 Städten Westpolens 229 Mandate errungen, der DZon 60, die Arbeitspartei 45, PPS — 7, 333 — 9.

1000 Zloty Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für vier Jahre verurteilt. Ferner wurde ihnen verboten, in Zukunft das Fleischerhandwerk auszuüben. Die beiden übrigen Angeklagten wurden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Studentinnen bestohlen Ballbesucher

Die Lemberger Polizei befaßt sich mit einer Diebesaffäre, in deren Mittelpunkt 5 Studentinnen stehen, die auf einem Karnevalsfest den anwesenden Frauen Geld und Schmuck gestohlen hatten. Eine von ihnen hatte sogar versucht, einen Perlianerpelz zu erwischen. Die vom Festauschuss alarmierte Polizei führte eine Leibesrevision bei den genannten Studentinnen durch. Dabei fand man bei zweien gestohlene Sachen. Es handelt sich um die Tochter eines Besitzers mehrerer Liegenschaften sowie um die Tochter eines gutsituierten Beamten.

Eine merkwürdige Geschichte

Das Wilnaer Appellationsgericht verhandelte gegen zwei junge Bauern, Gregorz Jezierski und Jan Rybak, die angeblich fünf Ehefrauen auf ein Fest geschleppt, danach vergewaltigt hatten und deshalb vom Bezirksgericht zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt worden waren. Wie das Beweismaterial ergab, waren die jungen Leute Opfer einer Racheat geworden, weshalb das Appellationsgericht sie freisprach. Da die jungen Leute sich seit einem Jahr in Untersuchungshaft befanden, wurde die Gefängnisleitung beauftragt, sie sofort auf freien Fuß zu setzen.

Kino „STYLOWY“

Kilińskiego 123

II. u. letzter Teil des Olympiafilms

„Fest der Schönheit“

Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Kleine Nachrichten aus Polen

In Dirschau hat der Jan Plotha aus Rache die Wohnung seines Bruders in Brand gesteckt, wobei die Einrichtung und ein Teil des Daches vernichtet wurden.

Der 28jährige Sekretär des Schulinspektors in Sroda, Alfred Salacinski, warf sich unter einen Eisenbahnzug, da bei einer Finanzkontrolle in seiner Abteilung kleine Unstimmigkeiten zutage getreten waren. Er war auf der Stelle tot.

Unbekannte Täter drangen in das Pfarramt in Stupp bei Opato ein, bedrohten den Pfarrer und die Dienerschaft, plünderten das Haus und entkamen mit verschiedenen Gegenständen und Bargeld von insgesamt 1000 Zloty.

Kürzlich ist die neue Eisenbahnlinie Bukowna—Szczakoma dem Güterverkehr übergeben worden. Sie stellt eine wichtige Verkehrslinie zwischen dem Kreis O k u s z und dem Chrzanower Kohlenbecken dar.

a. Im Dorf Krosieniec, Kreis W i e l u n, brannte die elektrische Mühle des Josef Wiegorek vollständig nieder. Der Brandschaden beträgt 40 000 Zloty.

Das „Sowo“ weiß zu melden, daß der Warschauer Stadtrat zu seiner ersten Sitzung am 10. Februar zusammengetreten wird, um die neue Stadtverwaltung zu wählen.

In Topolno bei Bromberg wird ein erstes Lager für gefallene Frauen und Mädchen in Polen geschaffen. Das Lager ist auf einem 400 Morgen großen Gut untergebracht. Die gesamte Bewirtschaftung soll ausschließlich durch Frauen erfolgen. Die Inassen des Lagers sollen dort für eine Zeit von drei Jahren untergebracht werden.

Die Dirschauer Kreisabteilung hat den Wahlprotest des Lagers der Nationalen Einigung in P e l p l i n berücksichtigt, der u. a. Wahlagitiation in den Wahllokale nachwies. In Kürze werden Neuwahlen ausgeschrieben.

In Czestochau hat die 44jährige Witwe Marie Miesiewicz wegen großer Not ihrem 18jährigen Sohn und der 15jährigen Tochter Veronal gegeben und auch selbst in selbstmörderischer Absicht das Gift genommen. Während die Kinder zu Bewußtsein gebracht werden konnten ist die Mutter weiterhin bewußtlos.

Heute in den Lichtspielhäusern

- (Ohne Gewähr)
- Capitol (Ede Jachowia und Sawadzkastrasse)
 - „Cerce maki“ (Angel-Engelówna — Zelwerowicz).
 - Casino (Petrikauer Str. 67)
 - „Der Puritaner“ (Jean Louis — Viviane Romance)
 - Corso (Legionowstr. 2 — früher Zielonast.)
 - „Der Astrolog“ (Joe Brown).
 - Eurova (Marutowicza 20)
 - „Bewinger der Elemente“ (Fred Mac Murray).
 - Grand-Kino (Petrikauer Str. 72)
 - „Moi rozbice roznodza ho“ (Gorzynska — Brodniewicz)
 - Metro (Przejazd 2)
 - „4 Töchter“.
 - Mimosa (Kilińskiego 178)
 - „Gasparone“ (Marika Röll).
 - Palace (Petrikauer Str. 108)
 - „Unsere kleine Frau“ (Käthe von Nagy — Georg Alexander).
 - Palladium (Napierkowski 16)
 - „5 Millionen suchen einen Erben“ (Heinz Rühmann).
 - Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
 - „Die tolle Claudette“ (Anny Ondra — Hans Söhnker).
 - Rakietka (Gienkiewicstr. 40)
 - „Die verliebte Dame“ (Ginger Rogers — Fred Astaire).
 - Rialto (Przejazdstr. 1)
 - „Rückkehr im Morgengrauen“ (Danielle Darrieux).
 - Stylovy (Kilińskiego 123)
 - Olympiafilm „Fest der Schönheit“ (2. Teil).
 - Son (Kopernika 16)
 - „Das Modell“ (Joan Crawford — Spencer Tracy).
 - Saheta (Sgierkastrasse 26)
 - „Winn und Bettelrabe“. — „Sie haben zu früh geheiratet“.
 - „Musa“ (Ruda-Pabianicka)
 - „Die letzte Brigade“.
 - „Star“ (Ruda-Pabianicka)
 - „La Habanera“ (Sarah Leander).
 - „Luna“ (Pabianice)
 - „Lamb der Liebe“.
 - Städtisches Kino (Pabianice)
 - Olympiafilm (1. Teil).

SPORT PRESSE

Nun geht es gegen die Ungarn

Nach den schönen Erfolgen der polnischen Boyer im Kampf gegen die besten europäischen Mannschaften, steht nun wieder ein Länderkampf vor der Tür. Diesmal sind es die Ungarn, die geschlagen werden sollen. Das sind zwar etwas optimistische Töne, doch die kann man sich schon erlauben, wenn man die ausgezeichnete Form der polnischen Boyer in Betracht zieht.

Für diesen Kampf wurde folgende Mannschaft aufgestellt: Fliegengewicht: Jasiniski, Bantamgewicht: Koziolek, Federgewicht: Czortek, Leichtgewicht: Wozniakiewicz, Weltergewicht: Koleczynski, Mittelgewicht: Pifariski, Halbschwergewicht: Szymura und Schwergewicht: Pitak.

Das auffallendste an dieser Mannschaft ist die Uebergehung Rothholz. Darüber herrscht meistens nur eitel Freude, da man sich selbstverständlich nur freuen kann, wenn Polen nur mit Polen zu diesem Kampf tritt. Entgegen diesen Tönen der nationalen Presse ist man in der „anderen“ Presse fast empört.

Nun, Jasiniski muß jetzt zeigen, daß auch er die Farben Polens zu verteidigen versteht.

Was die Aussichten der beiden Mannschaften betrifft, so kann schon deswegen darüber nicht genaueres gesagt werden, weil die Ungarn ihre Mannschaft noch nicht genannt haben.



In Zukunft Hand in Hand durchs Ziel

Reichsfachamtsleiter Dr. von Halt hat mit sofortiger Wirkung alle Einzellaufe der Frauen bei Gelände- und Balllaufveranstaltungen untersagt. In Zukunft dürfen Frauen nur in Mannschaften über die verkürzte 1200-Meter-Strecke laufen. Jede Mannschaft hat die letzten 30 Meter der Strecke geschlossen, d. h. Hand in Hand, zurückzulegen.

Leichtathletik-Städtekampf Lodz—Warschau

Um die Verbindungen mit den Warschauer Leichtathleten nicht abbrechen zu lassen, wurde auch für dieses Jahr ein Städtekampf der beiden leichtathletischen Auswahlen vereinbart. In diesem Jahre findet der Kampf in Warschau statt. Warschau hat als Termin den 27. August vorgeschlagen, was von Lodz wohl angenommen werden dürfte. Außerdem hat Lodz die Warschauer eingeladen, im März nach Lodz zu einem leichtathletischen Hallenkampf zu kommen. Warschau hat noch nicht geantwortet.

Dor den leichtathletischen Hallenmeisterschaften

Wie wir schon mitgeteilt haben, finden die Lodzger leichtathletischen Hallenmeisterschaften in diesem Jahr am 5. Februar in der Sporthalle im Poniatowski-Park statt. Kurz vorher sollte noch eine Vorbereitungsveranstaltung stattfinden und zwar am 27. d. M. Da nun auf diesen Tag gerade die Luftschulübungen angelegt worden sind, mußten die Hallenwettbewerbe abberufen werden. Auf diese Weise werden wir erst am 5. Februar einen Ueberblick über das Können unserer Leichtathleten erhalten können. Das Programm ist nur dahingehend abgeändert worden, daß außer den Wettbewerben in der Halle auch ein 6000 m Quersfeldeinlauf durch den Park veranstaltet wird.

Große Beteiligung an den Petkiewicz-Trainingsabenden

Die Übungsabende in der Sporthalle, die der Verbandstrainer Petkiewicz mit den Lodzger Leichtathleten durchführt, erfreuen sich einer überaus guten Beteiligung. Bei den letzten Abenden waren über 100 Sportler erschienen. Die besten Leichtathleten arbeiten mit Petkiewicz dann an einem weiteren Abend in der WCA-Halle.

Deutsche Eishockeymeisterschaften erst nach den Weltmeisterschaften

Die Zwischenrunde der deutschen Eishockeymeisterschaften wird erst nach den Weltmeisterschaften ausgetragen werden. Erst dann wird der Kampf zwischen den nun schon feststehenden 10 besten deutschen Mannschaften um den Endsieg beginnen.

Internationale Tennismeisterschaften Frankreichs

Am Dienstag griffen die einzigen deutschen Vertreter beim internationalen Tennisländerkampf von Frankreich, Heinrich Henkel und Roderich Mengel erstmalig ins Spiel ein. Henkel traf auf den Franzosen Weiss. Nach hartem Widerstand im ersten Satz blieb der Deutsche aber doch Sieger in drei Sätzen mit 9:7, 6:3, 6:2. Roderich Mengel hatte dagegen mit dem Franzosen Cateau schwere Arbeit. Erst nach 5 Sätzen gelangte der Sudeten-deutsche in die letzte Runde. Sein Sieg mit 6:3, 3:6, 6:1, 3:6, 6:2 war schwer erkämpft.

Die Meisterschaften der deutschen Eisläufer gestartet

Nach langem Warten konnten gestern endlich die Meisterschaften der deutschen Eisschnellläufer gestartet werden. Trotz Schneefalls und stumpfen Eises gingen die Männer doch an den Start der 500 Meter. Dabei erlangen die Ostmärker einen erwarteten eindeutigen Sieg. Drei Wiener belegten die ersten Plätze. Wazulek wurde Sieger, von Slanek und Löwinger. An 4. Stelle landete der Berliner Barwa. Erwähnenswert dabei ist, daß Stiepl nur den 8. Platz einnehmen konnte.

Ergebnisse: 500 Meter der Männer: 1. Wazulek-Wien in 45,9, 2. Slanek-Wien in 46,3, 3. Löwinger-Wien in 46,4, 4. und 5. Barwa und Traubmann in je 47,1. 1500 Meter der Junioren: 1. Spardel-Hamburg in 2:42,6; 1000 Meter der Frauen: 1. Grube in 2:04.

Helmuth Lantschner gestürzt

Helmuth Lantschner hatte gestern in Garmisch-Partenkirchen großes Pech. Beim Training für den Abfahrtslauf, der mit internationaler Besetzung während der Wintersportwoche ausgetragen werden soll, stürzte er, wobei er sich Zerrungen am Knie und am Knöchel zuzog. Die Strecke war nämlich gerade umgesteckt worden. Und an der nun veränderten Stelle kam es zum Sturz. Ob Lantschner nun bei dem Abfahrtslauf in Garmisch starten können, ist sehr fraglich.

Die Franzosen in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen

Die französischen Eisläufer, die an der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen teilnehmen, sind gestern in Garmisch eingetroffen. Sie haben sofort das Training aufgenommen.

Sindelar tot

Der bekannte Wiener Fußballer wurde vorgestern in der Wiener Wohnung seiner Braut gasvergiftet vorgefunden. Er ist freiwillig aus dem Leben geschieden, anscheinend wegen Zerwürfnissen mit seiner Braut.

Kurzmeldungen

Schweizer Eishockeymeister wurde der HC Davos, der im entscheidenden Treffen den Berner SC 3:1 schlug.

Präsident Roosevelt hat die Schirmherrschaft über die amerikanische Olympiamannschaft übernommen.

Die Hälfte aller Eisschnelllauf-Weltmeister in den letzten 45 Jahren waren Nordländer.

Nachfahrer gibt es in Deutschland 15 000 000, in England 10 Millionen, in Frankreich 7 1/2 Millionen.

Innerhalb von 10 Sekunden ist das Ergebnis irgendeines sportlichen Großereignisses dank dem Rundfunk in aller Welt bekannt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die präkalegraphische Verantwortung.)

Von der Märchenstunde im Jugendheim zu St. Trinitatis. Herr Pastor G. Schöbler schreibt uns: Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde, der am letzten Sonntag sein Märchen vom traditionellen Epiphaniastag im Jugendheim zugunsten des Evangelischen Waisenhauses wiederholt hat, hatte damit einen großen Erfolg. Der Raum konnte die vielen kleinen und großen Besucher kaum fassen, wobei ganze Scharen umzukehren gezwungen waren. Trotz der räumlichen Enge haben die Darsteller bald durch das Entfallen einer wunderbaren Märchenwelt die Besucher gefesselt. Für das Gebotene gebührt allen großen und kleinen Darstellern der Märchengestalten unser inniger Dank. Besonders auch Herrn Schindler vom Kirchengesangsverein, der das ganze Spiel geleitet hat. Dem Waisenhaus konnte überdies von den Opfern nach Abzug der Selbstkosten ein Betrag von 150 Mark und 25 Groschen überwiesen werden. Allen, die zu dieser Spende beigetragen, besonders auch Herrn Vorstand R. Geldner für alle Mühe, sei herzlich gedankt. Zugleich bitte ich andere Vereine, dem Beispiel der Trinitatis zu folgen und die oft mit so großem Eifer vorbereiteten Darbietungen zugunsten des Evangelischen Waisenhauses zu wiederholen. Dasselbe will täglich erhalten sein, braucht hierzu nicht wenig Mittel. Wächtern doch alle sich bereit finden, dieselben beschaffen zu helfen.

Ankündigungen

Franenverein an St. Johannes. Wegen der Luftschulübungen fällt der morgige Vereinsnachmittag aus. Die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, den 1. Februar, statt, der darauffolgende Donnerstag ein Feiertag ist.

Berufsverband deutscher Büro- und Handelsangestellter. Am morgigen Donnerstag findet angelehnt der bevorstehenden Gaschulübungen kein Vortrag und auch kein Klubabend statt. Der angekündigte Vortrag des Schriftleiters Marian Heple (Bromberg) über die „Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte“ wird auf den 23. Februar verschoben. Am Mittwoch, den 1. Februar, findet als einzige Faschingsveranstaltung des Verbandes ein Familienabend mit lustigen Programmen und Tanz statt. Am 9. Februar wird Herr Oberlehrer Heinrich Glada einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Kaufmannsroman“ halten.

Kunst und Wissen

Ein französischer Goethe-Preis. Das von Fernand Demeure in Paris herausgegebene „Journal Goethes“ hat einen französischen Goethe-Preis gestiftet. Der Preis soll für eine literarische oder dramatische Arbeit vergeben werden, die inhaltlich im Dienste der deutsch-französischen Verständigung steht.

dv. 300 Jahre „Nun danket alle Gott“. Eisenburg veranstaltet am 14. Februar eine Feier zu Ehren Martin Rindarts, der vor 300 Jahren den Choral „Nun danket alle Gott“ schuf. Rindart war ein Eisenburger Kind und hat im Dreißigjährigen Krieg seine Vaterstadt als Pfarrer von St. Nicolai zweimal vor der Plünderung durch die Schweden bewahrt.

Ein Indogermanendorf wird errichtet. Das Freilichtmuseum in Unteruhldingen am Bodensee, das steinzeitliche und bronzezeitliche Bauten in fundgetreuen Nachbildungen zeigt, ist aus dem Besitz des Städtchens in den des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte übergegangen und wird erheblich ausgebaut. Die Buht des Bodensees bei Unteruhldingen und die Schilfwiesen werden fortan nur diesem Freilichtmuseum dienen. Bisher standen dort zwei jungsteinzeitliche Häuser. Nun soll ein ganzes Indogermanendorf, und zwar nach dem Ausgrabungsbeispiel des Dorfes von Sipplingen, errichtet werden. Die Ausgrabung wurde seinerzeit von Professor Dr. Hans Reinerth nach einer völlig neuen Arbeitsweise durch Senfkästen im Bodensee selbst vorgenommen. Es werden unter Leitung von Professor Reinerth nicht nur fundgetreu die Gebäude wiederhergestellt werden, sondern auch die Gesamtanlage einschließlich der Palisaden. Damit wird zum erstenmal ein vollständiges indogermanisches Dorf in einem Freilichtmuseum gezeigt werden. Die Anlage soll im Frühommer des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Dabei werden auch die schon vorhandenen Wiederherstellungen keltischer Gebäude ergänzt und außerdem ein alemannischer Hof errichtet werden.

Mitteilungen der Inserenten

Bei Frauenleiden wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser recht oft angewendet, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Fragen Sie Ihren Arzt.

Ein Bedarfsartikel, der dem Menschen seit jeher im alltäglichen Leben unentbehrlich ist, ist die Seife. Im Haushalt ist sie überall und immer in den verschiedensten Sorten nötig, aber auch für die Industrie ist sie ein notwendiges Wasch- und technisches Hilfsmittel für die verschiedensten Fabrikationsvorgänge der Garne und Waren. So verschieden die Sorten der Seife sind, so mannigfaltig ist aber auch die Güte der Erzeugung. Nur eine den besten Anforderungen angepaßte Seife kann den Käufer zufriedenstellen und ihm viel Ärger ersparen, der sich sehr oft bei dem Gebrauch schlechter Ware einstellt. Hier sei besonders auf die Firma Karl Bendorff, Textil- und Hausseifen-Fabrik in der Lipowastr. 80 (Tel. 149-53), hingewiesen, die in unserer Stadt schon seit dem Jahre 1868 besteht und sich den Namen einer der besten und so libeliten Seifenfabriken erworben hat.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — „Jutro niedziela“.
Teatr Polski (Cegielniana 27) — „Szaleństwo“.

Es ist schade um jeden Urlaubstag in der Stadt — alles aufs Land!

Auskunft im Büro für Arbeiterurlaube in Lodz, Główna 5, Tel. 225-77.

Ziehungsliste der 43. Polnischen Klassenlotterie

Am 16. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

(Ohne Gewähr)

1. Ziehung

1000000 zł — 98632

20.000 zł. — 65195
50.000 zł. — 79721 131259
25.000 zł. — 95051

15.000 zł. — 19152 123085

145771 150312

10.000 zł. — 4941 7483 91820

117270 127944 141704

5.000 zł. — 11493 17747 64559

82311 91375 132193 158331

2.000 zł. — 3425 17747 40425

61171 66139 78044 81940 113840

117584 118752 148424 126353

1.000 zł. — 6915 31277 36879

52511 64535 65259 68797 74260

76292 78138 79165 92341 93248

100699 109328 115417 128198

130403 131642 136619 142382

148586 156100.

Zu 250 Floty

70 161 633 835 943 78 97 1086 150

237 446 589 758 806 912 64 2066 119

26 343 461 536 653 793 917 73 3028 60

85 187 278 563 85 628 70 921 25 4021

73 173 248 61 67 87 308 377 99 5286

327 64 6031 216 66 325 33 97 422 54 543

80 689 99 707 845 80 7030 47 56 57 70

86 279 360 434 516 98 748 838 934 48

90 8017 76 86 101 55 278 442 651 720

28 85 826 80 9172 349 416 676 837 931

88.

10297 411 83 541 80 681 827 98 981

11033 276 426 828 12118 70 200 311 60

82 547 57 820 80 93 97 907 13019 360

533 802 63 917 14097 98 197 206 98 347

486 806 913 15 19 28 15044 70 307 16

457 59 511 84 96 607 982 16030 161 338

509 98 661 95 874 90 990 17030 186 388

548 649 756 863 92 909 18120 251 68 92

414 506 665 67 881 952 19076 220 37 309

68 76 529 669 705 20 24 859 932.

20157 63 96 277 69 467 82 539 634

716 827 976 21051 114 276 697 737 75

84 919 22 22231 61 502 646 821 38 968

23068 95 242 353 83 440 96 604 898 947

24041 155 754 932 25240 46 66 370 469

629 63 822 65 86 26077 114 23 45 61

338 590 602 738 27113 25 255 325 86 617

846 955 28011 111 242 72 639 793 837

45 970 29122 287 34 446 551 654 722 992

30070 79 159 291 347 70 74 507 606

13 735 65 800 995 31091 113 51 303 472

672 74 91 750 52 851 964 88 32075 96

306 441 702 96 861 69 73 915 86 33015

44 77 93 165 332 425 605 26 850 34083

215 89 330 77 441 510 687 719 55 807

978 99 35204 7 466 520 778 821 24 66

86 900 36229 41 512 51 675 744 840 924

27 37263 460 77 536 98 872 38228 69

341 98 555 79 734 49 882 83 986 99

90046 108 44 84 72 271 609 794 886.

40086 205 44 66 751 52 805 11 67 74

901 41017 153 241 398 539 607 61 864

42044 183 274 356 96 588 721 85 855

078 43181 56 290 95 329 94 423 526 631

749 968 44225 352 451 515 18 52 89 629

724 825 45041 63 117 333 463 95 502

101 58 61 918 46070 114 16 50 61 63

260 347 729 84 97 844 901 47157 247

377 407 11 92 660 87 48200 542 612 1

946 49234 383 93 452 61 600 84 806 68.

50023 165 283 313 71 403 96 585 680

81011 103 81 85 94 372 543 678 713 70

876 84 91 97 908 52037 220 99 355 635

46 53 711 813 900 78 53127 268 92 376

2. Ziehung

128 88 217 57 309 55 77 737 875 133022

157 303 28 44 444 534 711 800 60 134021

89 138 291 357 545 543 659 85 724

135091 114 238 304 538 640 760 941

136057 111 14 37 260 69 312 30 57 579

82 615 52 876 137100 202 49 60 404 509

703 9 823 996 138023 112 14 22 25 99

245 54 431 516 37 700 64 890 139076

105 6 34 46 233 56 382 502 68 82 628

78 702 853

140069 73 151 296 426 741 45 141149

54 68 202 12 47 395 467 75 811 24 52

964 142161 254 431 616 968 143109 41

211 62 336 81 498 574 772 78 85 86

144204 405 519 655 66 705 46 57 62 938

145263 69 359 413 36 81 723 45 146228

80 92 95 336 89 454 65 73 97 739 808

44 929 95 147013 18 38 100 267 307 544

623 794 813 148267 99 310 66 83 410

24 33 50 549 706 29 45 882 149081 103

466 614 714 848 63 988.

150138 89 209 71 902 22 151117 75

215 347 84 457 519 618 745 926 81

152013 18 113 32 224 39 46 54 318 98

481 709 80 153031 42 120 262 394 445

519 60 608 740 863 914 34 79 154044

215 482 523 793 857 155030 94 132 406

52 507 54 714 832 882 156155 66 97 373

458 78 593 632 796 820 157018 100 76

359 414 95 577 600 89 758 805 158293

455 571 707 74 86 96 889 99 918 159273

443 642 731 52 805 29.

3. Ziehung

761 443 716 809 952 58262 544 75 59030

317 48 692 738 86 821.

60170 238 433 61 519 92 663 978 61034

368 401 10 589 908 62108 224 503 63231

58 406 600 795 951 64050 359 65069 386

402 61 759 913 66034 430 40 682 741

76 83 813 64 76 67155 235 63 86 340

61 82 423 736 852 68037 113 258 372

409 689 945 69035 88 260 308 86 430

45 843.

70027 274 82 547 633 763 71006 77

204 74 339 62 767 75 80 85 917 72233

429 63 620 813 16 33 47 73144 365 89

441 48 879 989 74164 456 59 598 600

75072 211 411 73 603 799 990 76066 505

742 881 82 978 77058 246 477 566 745

913 43 78622 29 45 746 874 92 79066 91

96 192 96 213 76 78 424 619 71 774 851

929 51.

80178 293 448 657 87 960 81068 96

119 321 524 629 80 707 82113 30 306

584 99 773 805 83009 27 194 643 89

84135 66 519 44 94 662 763 99 595 85307

551 64 995 86068 108 83 264 368 432

59 779 802 965 71 87680 96 955 87 83459

56 680 759 759 94 986 89060 468 775

994.

90041 66 86 182 291 332 475 503 38

54 682 781 91030 36 44 144 299 323 58

425 753 92082 343 76 943 71 93038 415

51 584 758 901 9 94324 98 433 584 363

726 59 95058 86 104 10 261 303 446 501

83 778 926 96331 411 57 593 603 97116

894 788 98307 9 665 809 973 85 99417

43 83 703 949

100158 331 436 98 640 68 101098 605

832 102179 212 335 408 26 580 800 938

60 103133 377 414 85 638 58 711 859

104423 502 817 105152 227 28 449 615

785 87 106046 217 416 69 548 619 824

107001 44 451 59 88 872 901 8 2 25

108030 196 550 695 820 60 109341 97

419 963

x110028 53 103 254 80 546 735 878

111012 317 68 614 750 950 62 112005

338 70 488 546 92 705 854 113000 111 84

821 114048 263 84 328 542 49 815 115004

303 508 719 116107 31 48 96 316 29 73

402 21 57 537 687 808 951 117111 33 453

747 898 993 118010 488 698 119210 560

668 976.

120359 95 461 567 693 851 65 90 948

121070 116 207 54 312 37 607 714 32

922 122089 126 387 411 501 29 87 635

700 75 123000 12 125 320 495 726 124113

79 369 514 730 51 974 125024 99 272

87 378 637 87 931 72 126393 656 723

981 127124 95 24 895 904 47 128801 070

129227 72 426 38 46 92 653 831 85

130024 25 50 274 406 16 590 607 14

98 728 131011 178 522 775 76 824

132009 32 34 72 170 449 73 558 96 782

818 133332 408 659 722 841 75 935

134073 127 255 62 66 358 535 859 998

135103 81 86 576 87 609 46 59 709

136025 432 965 137079 188 300 52 491

907 138062 203 86 321 67 487 518 900

139091 99 103 285 564 794 906

140144 265 447 87 888 904 25 141182

81 337 91 403 685 857 71 918 26 97

142094 703 72 803 4 143042 55 282 309

477 790 994 144194 262 360 445 641

733 88 987 145140 51 70 372 68 572 89

731 832 934 146058 198 273 308 94 433

In freier Stunde

Die nicht lieben dürfen

Roman einer schicksalhaften Erfüllung

Von Amélie Gordon

(23. Fortsetzung)

Urheber-Rechtsbehauptung: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Er machte sich unwillig los und begann auf und ab zu gehen. Dabei brannte er sich eine Zigarette an und rief lachhaft:

„Also mach's kurz und schmerzlos, bitte!“
Frau Erika sank auf die Bank zurück. Ihre Züge wurden grau und weiß. Endlich lösten sich Tränen und rannen ihr unaufhaltsam übers Gesicht. Ihr ganzer Körper wurde von Schauern durchzittert.

Betroffen blieb Erika einen Augenblick stehen. Wie trunke und als sie geworden ist, dachte er mit verstörttem Mißgefühl. Wenn man sie ansieht, bekommt man Lust zu schlafen oder zu sterben.

Frau Erika hielt die Hände im Schoß gefaltet. Das Brausen wilder Meere stieß an ihren Ohren vorüber. Kälte drang in sie ein und hemmte den Lauf des Blutes.

Erika zog trampfhaft an seiner erloschenen Zigarette, er blieb ungeschicklich vor der Mutter stehen und wußte nicht recht, wie er ein paar begütigende Worte anbringen konnte. Aber er fand keinen rechten Anfang. Vielleicht waren auch der Trost und die Verbundenheit seines Charakters zu stark, um das Unrecht einzuflehen. So ging er schweigend zur Garderobe, nahm seinen Hut und wandte sich noch einmal um.

„Also — ich gehe jetzt! Der Abend daheim wird sicher nicht erbaulich werden nach diesem...“ Er suchte nach einem Wort und spöttele dann ironisch: „höfere-haftes Zwischenfall!“

Sie war mit einem Sprung bei ihm.
„Ja, geh nur! Geh! Und komme nie wieder! Du! Ach — du!“

Klammender Schmerz verzerrte ihr Gesicht.
Wie unter einem Hieb röteten sich seine Wangen, er wagte nicht zu widersprechen.

In maßloser Erregung schrie sie die Qual und Pein der Monate und Jahre aus sich heraus.
„Weißt du denn, was ich gelitten habe? Was für ein Leben ich führe? Weißt du, was du aus mir gemacht hast? Weißt du das?“

Er überlegte, daß er jetzt vielleicht mit Zärtlichkeit etwas erreichen könnte, und streckte ihr die Hand entgegen.
„Mutter!“

„Ja, wie eine Mutter bin ich zu dir gewesen, vom ersten Tag an, da du zu mir kamst! Ich habe die Hände über dich gebreitet, als wärst du mein eigenes Kind! Doch du bist mir entfremdet, tiefer, immer tiefer bist du gelunten, ohne daß ich dich halten konnte. Aber all die schlaflosen Nächte will ich vergessen, wenn du mir sagst

kannst, daß du das mit dem Wechsel nicht bei vollem Verstand getan hast.“
Er winnte leise ab und suchte die Schultern.

„Gott, was blicke ich dich an! Die Leute wollten Geld, und ich hatte keins!“
„Mehr hast du mir nicht zu sagen?“
Er beehrte unwillig auf:

„Was soll ich dich mit Einzelheiten bescheligen? Die Sache ist gewesen und damit Schluß!“
„Schluß? Das ist das rechte Wort!“ Sie hob drohend die Hand und wies zur Tür. „Du wiffst es nicht anders! Ich löse den Wechsel ein — du aber kommst nie wieder über diese Schwelle!“

„Es ist nicht nötig, daß du dich ereiferst und schreist!“
„Doch, ich muß schreien, denn deine Ohren sind taub!“

Da fiel der letzte Haak von ihm. Sein Blut entzündete sich, und seine Augen strömten Haß gegen die Frau, der er so viel verdankte.

„Was willst du eigentlich?“ gurgelte er dunkel hervor.
„Die Wahrheit! Aus deinem eigenen Mund will ich hören, daß du ein Schuft bist! Daß du meinen ehrlichen Namen gefälscht hast, nicht etwa, weil du in Not warst, o nein, weil du prassen wolltest, trinken und die Nächte durchtoben!“

Er stand jetzt wieder gelassen und sah ihr aufreißend ins Gesicht. Mit schmerzhaftem Blicken entzündete er seinen kalten Zigarettenstummel und stieß den Rauch selbst von sich.

Frau Erika wandte. Sie hatte ihm Liebe gegeben, Liebe über alle Maßen und Grenzen, und nur Umsonst dafür geerntet. Ihre Stimme brach, sie schluckte heftig und schlieferte:

„Du weißt ja nicht, was du sprichst, Erika! Du bist ein kleiner, armer, schwacher Mensch, aber mache dich doch nicht schlechter, als du bist! Sage mir nur ein einziges Wort, sage mir...“

Weiter kam sie nicht. Die Tür klapperte ins Schloß. Erika hatte sich seine hinausgeschoben.

Als Tage eine Stunde später nach Hause kam, fand sie die Mutter noch immer auf der Bank in der Diele. Voll Entsetzen und Abscheu hörte sie den tränenerfüllten Bericht. Trotzdem bat sie um Gnade für den Jungen.

„Hab' doch Mitleid mit ihm, Mutter! So kannst du ihn doch nicht von dir stoßen!“
„Mitleid? Ich habe mehr als einmal Mitleid und Einsprechen mit ihm gehabt! Was weißt du von all den

Streit um den Löwen Paßsa

Zirkusstücke von Hans Langkow.

Mitten in der Abendvorstellung war es geschehen. In der umgitterten Manege hatte der alte Löwe Paßsa plötzlich seinen langjährigen Herrn, Freund und Lehrer, den Dompteur Martens, angegriffen. Eine Alterslaune, eine Magenverkrümmung, ein Mißverständnis? Wie wird man das genau erfahren, denn der Löwe Paßsa war tot. Nachdem er Martens den rechten Arm aufgerissen hatte, war er, da man den Dompteur in höchster Lebensgefahr sah, erschossen worden.

Noch als das Publikum zum Schluß der Vorstellung aus dem Zelt strömte, sprach man davon:
„Dieses scheußliche Raubtier, und wie es gefressen hat!“
Auch eine bide Dame und sog selbstquätrien den Duft des eigenen Parfüms ein. Es klang entsetzlich — für Löwenmännchen.

Ein fagerer Herr suchte mit dem Regenschirm in der Luft herum.
„Man sollte alle diese Bestien erschießen, so etwas vorzuführen ist ein Skandal — wie leicht kann unreins etwas passieren!“

„Au ha! wie der Schuß gefessen hatte!“ Schwärzte ein Junge, „wenn ich groß bin, werde ich nur Löwenjäger!“
Nur ein Mädchen hatte große Tränen in den blauen Augen.

„Der arme Löwe!“ weinte es, aber die Mutter verwies ihr die Sympathie für die „Bestie“.
Im Zirkusbüro erwog man, obgleich nicht ohne Mißbilligung für die Wunde und den Verlust, den Martens erlitten, dennoch für die Würde und den Ansehensfall des Löwen Paßsa und damit die unvollständige Raubtiergruppe erlesen könne. Hier war Paßsa bereits „abgeschritten“ — wenigstens, was das Geschäftliche betraf.

Dann schickte das Telephon. Eine rauhe Stimme klang durch die Mühle, hier sei die Abkuderei und ob man „das Vieh“ abholen könne.

Zwanzig verbrachte der Rechnungsführer drei abgesehene Kugelpatronen aus dem dem Zirkus gehörigen Revolver, mit dem Paßsa getötet worden war.

In der Zirkuskantine suchte ein aufgeregter Requisiteur über den Aufschlag, Löwenhaut aus einem noch so gut wie neuen Käufer zu beschaffen, auf den es getropft war, als man den toten Paßsa aus der Manege schaffte.

Was die drei anderen Löwen der Gruppe betraf, Sultan, Tod und Ja, so hatten sie sich bereits wieder beruhigt und die Hälfte von dem Vorkauf schon vergessen. Sie lagen in ihren Käfigen und böllten. Brelleht hatte der eine oder andere von ihnen doch so ein unglückliches Gefühl, daß einer nicht mehr da war von ihnen, der sonst unter ihnen gewohnt war.

Nur ein sehr fröhliches Gefühl in diesem Dahindösen. Sie waren alle in der Gefangenschaft geboren und wußten nichts vom Kampf und daher auch nichts vom Tod in der Freiheit da draußen wie ihre in der Wildnis geborenen Artgenossen.

Und so hatte jeder seine Ansicht und jeder seine Meinung und seinen Abgeschmack über den toten Löwen Paßsa.
Der Dompteur Martens aber lag in einem halb dunklen Stall auf einem Schemel vor einer Box, in die man den toten Löwen Paßsa bis auf weiteres gelegt hatte. Er achtete der Schmerzen nicht, die ihm sein verbundener und gefesselter Arm machte. Er achtete auch des Fiebers nicht, das in seinen Adern immer wieder pochte.

Er sah auf den toten Löwen und trauerte um seinen besten Freund.

Wegen die kleinen Nebengehälte von ihrem Jakob sagt die Ann nichts, so viel sie auch sonst redet. Damit verhält es sich so: Beim Buhler klopft immer bares Geld im Beutel. Das ist ein rares Ding heutzutage, und viele Leute können es dringend notwendig brauchen. So wandert manch einer aus dem Hinter-schanden Tal, den irgend eine Jagungspflicht drückt, zum Buhler, um sich eine Summe auszuleihen. Der Jakob borgt keine blanken Silberstücke und bunten Scheine aus immer gerne her. Freilich nur gegen Schuldscheine, auf denen stets ein viel höherer Betrag steht als der, den der Buhler dem Gelddürftigen auf den Tisch zählt. Das ist nicht schon, und mancher hat dem Buhler schon dafür alterhand Anfreundliches an den Hals gewürstet. Was aber den Jakob nicht weiter stört, denn er besitzt ein dickes Fell und löstige Geschnitte magen ihm viel Freude. Die Buhlerin sorgt schon dafür, daß die Summen auf den Schuldscheinen nicht zu gering ausfallen und das Geld richtig zurückbezahlt wird. Fastwird aber kann sie werden, wenn der Bauer jemanden Geld leiht den sie nicht mag oder bei dem man nicht länger auf pünktliche Rückzahlung rechnen kann. Dem Buhler darf nichts mehr geborgt werden. Die Buhlerin hat es ihrem Alten schon n. e. h. m. a. l. s. streng verboten und auch dem Buhler selber erklärt, er sei ein schlechter Hausler und unzuverlässiger Kerl, der seinen Kreuzer mehr kriegt. Trotzdem ist der Lorenz bei nächster Gelegenheit wieder zum Buhler-Jakob gegangen und hat den alten Gefragten dabei obendrin tüchtig reingelegt.

Die Buhlerin war beim Einkaufen unten im Dorf. Diese Zeit paßt der Buhler-Lorenz ob und tritt recht harmlos zum Jakob in die Stube: die Steuer ist, wieder einmal fallig, und er braucht Geld. Deswegen möge er halt wieder einmal „e bißle Geld“ aufnehmen, klopft er Jakob an.

„Hundert Mark —?“ fragt der Jakob und beginnt erbärmlich zu jammern. Von den schlechten Zeiten und den miserablen Viehpreisen, von den schrecklich hohen Steuern, daß man für die Milch nichts einnehme und rein umsonst arbeite. Der Buhler kennt das. Er hört gelassen zu und sagt schließlich:

„Geh, Jakob, sei gut, borg mir's! I gib dr's an richtig redend Meinetwegen schreibst du 120 Mark auf da Schuldschein!“
„Ei bi Gott und alle Dillge!“ der Jakob getiert, er könne keinen Pfennig entbehren und überhaupt dürfe er nichts herleihen. Die Ann habe es verboten —

„Sie weiß ja nit!“ beschwichtigt der Buhler. „Schreibst du 130 Mark auf, und her. Der Lorenz erhöht sein Gebot und erstarkt endlich, er werde für die hundert Mark, die er bekomme, das Doppelte auf den Schein schreiben. Da kann der Buhler nicht mehr widerstehen. Zweihundert Mark für hundert! Er holt Finte, Feder und Papier, die immer im Tischschub bereit liegen. Der Lorenz schreibt leutenrichtig 200 Mark auf den Schuldschein, legt seine Unterschrift darunter, der Jakob zählt hundert Mark auf, und Lorenz kreucht sie ein. Er geht hand noch nicht fort, sondern erzählt dem Jakob erst noch allerhand Dorfneuigkeiten. Der Buhler hört neugierig zu und vermag nicht, daß seine Ann jeden Augenblick heimkommen kann. Schließlich steht die Buhlerin mitten in der Stube. Dem Jakob wird es schämlich. Seine Alte legt auch gleich los:

„He?? Was seah i dr do? Hau i dr nit verhoite, dem Lorenz nor abbes a'borge?“
Der Jakob lacht sie zu beruhigen. Er habe dem Lorenz ja nichts geteilt. Das solle er wenn anderen erzähle! freilich die Ann. Ein gewöhnliches Gewitter droht. Da sagt der Buhler und ästzelt dem Jakob zu:

„Sei gut, Buhler, dr Jakoble hend mr jo nit viel g'ließe! Grad fünf Mark!“
„Freilich, freilich!“ greift der Jakob nach dem rettenden Strohhalm. „i hau ihm nit viel gebe! Nur fünf Mark!“

„Sooo —?“ brummt die Buhlerin mißtrauisch.
Da zieht der Buhler-Lorenz fünf Mark aus dem Hosenbund.

„I will dir Lot Gerbrugg mache, Jakob! Wenns dein Wilsche nit recht is, kunnst du dein Geld wieder habe. Do schickst keine fünf Mark und du schickst mir den Schuldschein wieder!“
Der Buhler kriegt einen brennenden Kopf. Aber die Buhlerin steht dicht neben ihm. Wenn die jetzt merkt, daß er sie angelogen

„Die Ziele des Vierjahresplanes werden erreicht“

Ab 1939 nur noch Buna-Reifen in Deutschland

DNB. Der erste Vortrag am 2. Tage des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP war, wie die NSK meldet, den Maßnahmen zur Durchführung des Vierjahresplanes gewidmet. Es sprach Generalmajor v. Hanneken, der auf einem der wichtigsten Frontabschnitte das Kommando führt, in der Bewirtschaftung der industriellen Rohstoffe im Rahmen des Vierjahresplanes.

Generalmajor v. Hanneken schilderte zunächst die deutsche Versorgungslage in der Eisenwirtschaft. Das Jahr 1938 brachte im gesamten Reichsgebiet eine Eisenerzförderung von rund 15 Mill. Tonnen mit über 4 Mill. Tonnen Eisen. Am Jahreschluß lag bereits die Förderung bei nahezu 1,4 Mill. Tonnen Roherz im Monat. Für das Jahr 1939 sei mit einer namhaften Steigerung zu rechnen. Neben dem Erz ist das Schrott von größter Bedeutung für die deutsche Eisen- und Stahlerzeugung. Nach Schilderung der Lage der Nichteisenmetallwirtschaft behandelte er das Gebiet der Austauschstoffe

in der Metallindustrie, also den Einsatz der Leichtmetalle und des Magnesiums, für das Anwendungsgebiete erlassen wurden, da es Deutschland als deutscher Rohstoff unbeschränkt zur Verfügung steht. Die Mineralölwirtschaft sei einer der Pfeiler, auf der die vom Führer angeordnete Motorisierung stehe. Die Verarbeitung der steigenden Erdölförderung erfolgt planmäßig in erster Linie auf Schmieröl. Als weiterer Rohstoff kommt die Braun- bzw. Steinkohle in Frage.

Von ganz besonderem Interesse war der Bau von Anlagen zur Erzeugung von synthetischem Kautschuk. Die Fahrversuche gestatten es, daß im Laufe des Jahres 1939 der gesamte Personenwagenpark vom Naturkautschuk auf Buna-Reifen umgestellt wird.

Die Ausführungen v. Hannekens klangen in einer zuversichtlichen Prognose aus. Es stehe außer Zweifel, daß die nationalsozialistische Volkswirtschaft das ihr vom Führer im Vierjahresplan gesetzte Ziel erreichen wird.

Grosshandel beginnt mit Einkauf von Sommerwaren

ag. Auf dem Lodzer Wollfertigwarenmarkt sind die „ersten Schwalben“ der Sommersaison da; es trafen in den letzten Tagen bereits mehrere Textilwarengroßhändler aus der Provinz in Lodz ein und tätigten die ersten Einkäufe von Sommerwaren. Besonders stark vertreten waren Abnehmer aus Kleinpolen, insbesondere aus Lemberg.

Die für diesen Sommer vorbereiteten Waren unterscheiden sich im großen und ganzen nicht von den vorjährigen, es wurden lediglich einige neue Muster herausgebracht. Auch sind die Preise unverändert geblieben.

Im allgemeinen wird die Lage auf dem Lodzer Wollwarenmarkt als unsicher betrachtet, indem man auf die ungeklärte Lage im Innern des Staates hinweist. Die Produzenten hoffen aber auf einen guten Verlauf der Saison, da es bekannt ist, daß die Kunden keinerlei Warenvorräte besitzen. In den letzten Tagen erfreuten sich vor allem sowohl Damen- als auch Herrenmäntelstoffe größeren Interesses.

Der Ausweis der Bank Polski

für das 2. Januardrittel zeigt u. a. folgende Posten (in Mill. Zloty — in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 445,9 (+ 0,6), Valuten und Devisen 17,2 (- 1,7), Kredite insgesamt 881,1 (- 55,1), davon Wechselbestand 741,4 (- 37,6), diskontierte Schecks 46,6 (- 16,2), Pfanddarlehen 93,1 (- 1,3), Vorrat an polnischen Kleinmünzen 59,7 (+ 16,2). Andere Aktiva 194,9 (- 6,8), andere Passiva 147,7 (- 0,6). Täglich fällige Verbindlichkeiten 265,4 (- 4,2). Banknotenlauf 1283,3 (- 42,0), Golddeckung 30,78 Proz.

Der polnisch-tschechische Zahlungsverkehr

Es ist das Rundschreiben der Devisenkommission Nr. 10 erschienen, welches den polnisch-tschecho-slowakischen Zahlungsverkehr regelt. Die Vorschriften verpflichten auch Unternehmen und Organisationen, welchen die Devisenkommission die freie Verfügung über ihre Devisenvorräte erteilt hat.

Grösster Einfuhrposten: Baumwolle

Größter Ausfuhrposten: Kohle

Die statistischen Angaben über den polnischen Außenhandel im Jahre 1938 lassen erkennen, welche Artikel bei dem Warenumsatz zwischen Polen und anderen Staaten vorwiegen. In der Einfuhr nimmt die Baumwolle mit einem Betrag von 116,7 Millionen Zloty den ersten Platz ein, weiter folgt die Eiseneinfuhr mit 80,5 Millionen Zloty, die Einfuhr von Maschinen und elektrotechnischem Gerät, von Tabak, schließlich die Wolleneinfuhr in Höhe von 47,9 Millionen Zl.

Die Kohle bildet das wichtigste Ausfuhrprodukt mit insgesamt 217,4 Millionen Zl., ferner ist die Ausfuhr von Holzbalken, Brettern und gewöhnlichem Holz zu nennen, die Ausfuhr von Büchschinken und von Schweinehälften. An fünfter Stelle steht die Ausfuhr von Gerste, an sechster Stelle die Schweineausfuhr, die Ausfuhr von Eiern und von Eisenartikeln.

Das Sparen in England

Die größte Sparinstitution in England ist die Postsparkasse, die im Jahre 1861 auf Grund einer Parlamentsdebatte ins Leben gerufen worden ist. Die englische Postsparkasse entwickelte sich äußerst günstig und hatte schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts 135 Millionen Pfund Sterling Sparanlagen.

Die Vaterlandsliebe und der Sinn für Sparsamkeit haben den Engländern ermöglicht, nach dem Kriege die Finanzen wieder aufzurichten und den Wohlstand des Volkes auf sicheren Grundlagen zu festigen. Es wurden für England und Schottland nationale Sparsamkeitskomitees ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, nationale Kapitale zu sammeln, den Gedanken des Sparens im ganzen Volk zu verbreiten und einheitliche Sparformen zu schaffen. Die Organisation des Sparens gründet sich in England in erster Linie auf dem sozialen Element.

Im Jahre 1938 hatten die englischen Sparinstitutionen Spareinlagen in Höhe von insgesamt 933 Millionen Pfund Sterling. Ueber 2/3 davon (662 Millionen) befanden sich in der englischen Postsparkasse.

Welcher Anerkennung sich das nationale Sparwesen in England erfreut, davon zeugt die Tatsache, daß das Provisorat über diese Bewegung König Georg VI. übernommen hat.

Baumwollverträge zwischen Deutschland, Iran und Türkei

B. P. In Wirtschaftskreisen verlautet, daß das Reich handelspolitische Vereinbarungen mit Iran, dem früheren Persien, und der Türkei getroffen hat, damit in diesen Ländern mit deutscher Hilfe umfangreiche Baumwollplantagen angelegt werden, für deren Ertragnis vor allem Deutschland als Abnehmer in Betracht kommen wird. Deutschland versucht auf diese Weise, seine Rohstoffversorgung in Baumwolle besser zu sichern, nachdem die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika in letzter Zeit mancherlei Störungen ausgesetzt gewesen sind. Insofern sind die deutschen Vereinbarungen mit Iran und der Türkei als Antwort an Nordamerika zu verstehen. Dagegen dürften die deutschen Handelsinteressen an Brasilien, das gleichfalls zu den wichtigsten Baumwoll-Lieferanten des Reiches gehört, davon unberührt bleiben. In Berlin wird daher als Normalisierungszeichen die Neufestsetzung der brasilianischen Baumwollquote begrüßt.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 24. Januar 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	—	66,75	66,50
4% Dollaranleihe	—	43,00	42,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	86,50	86,25
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	87,00	86,50

Pfandbriefe

5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933)	—	66,25	66,00
5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1938)	—	64,50	64,25

Bankaktien

Bank Polski	—	133,50	133,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 24. Januar 1939.

Amsterdam	285,90	286,62	285,15
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,65	89,87	89,43
Danzig	100,00	100,25	99,75
Kopenhagen	110,70	110,98	110,42
London	24,79	24,86	24,72
New York	—	5,30 1/8	5,25 1/8
New York, Kabel	—	5,30 1/8	5,25 1/8
Oso	124,63	124,97	124,33
Paris	14,00	14,04	13,96
Prag	18,11	18,16	18,06
Rom	—	27,92	27,75
Stockholm	127,70	128,02	127,38
Zürich	119,50	119,86	119,20

Aktien

Bank Polski	133,00
Bank Handlowy	59,50
Haberbusch	62,50
Kohle	34,75
Lilpop	93,00
Norblin	104,00
Ostrowiec	67,75
Starachowice	51,50
Zyrardow	61,50

Verzinsliche Werte

4% Konsolidierungsanleihe	67,00
4 1/2% Inne Staatsanleihe	65,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,25, II. Em. 87,50
4% Dollaranleihe	43,00
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	93,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	93,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	64,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	72,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	72,50
5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau (1933)	60,50
6% Obligationen der St. Warschau 8. u. 9. Em.	79,50
8% Schuldanleihe	79,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	65,50

Tendenz für Devisen vorwiegend fester, Staatsanleihen etwas fester, Pfandbriefe behauptet, Aktien einheitlich.

Getreidebörsen

24. Januar	Lodz	Dosen	Warschau
Roggen	14,00—14,25	14,15—14,40	14,25—14,75
Einheitsweizen	20,75—21,00	18,25—18,75	10,25—10,75
gesam. Weizen	20,50—20,75	—	—
Wahlgerste	16,75—17,25	—	16,75—17,00
Braugerste	—	16,50—17,00	17,00—17,25
Hafer I	16,25—17,25	14,35—14,75	15,25—15,50
Hafer II	15,25—15,75	13,75—14,25	—
Hafer III	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Auszug 0—30%	27,50—28,00	25,25—26,00	—
IA 0—55%	24,50—25,00	23,50—24,50	19,50—20,00
Roggenmehltrom. 0—95%	20,50—21,00	—	—
Weizenmehl	39,50—40,50	13,25—13,75	—
Auszug 0—35%	38,50—39,50	33,75—37,75	—
I 0—50%	35,50—36,50	33,00—35,50	—
IA 0—65%	33,50—34,50	30,25—33,75	—
II 30—65%	30,50—31,50	26,00—28,50	—
II 35—65%	29,50—30,50	24,50—25,50	—
II A 50—65%	23,50—24,50	22,00—23,00	—
II 60—65%	22,50—23,50	18,00—19,00	—
III 65—70%	21,50—22,50	12,50—13,00	—
Weizenkleie grob	11,50—11,75	12,50—13,00	—
Weizenkleie mittel	11,00—11,25	11,25—12,25	—
Roggenkleie	10,25—10,50	49,00—50,00	—
Winteraps	54,00—57,00	49,00—50,00	—
Bitoriaerbsen	32,50—35,50	—	—
Felderbsen	26,50—28,50	—	—
Wicke	18,50—19,50	—	—
Delufschoten	—	—	—
Blauer Bohne	100,00—105,00	95,00—98,00	97,00—99,00
Senf	48,00—50,00	47,00—50,00	—
Blaulupinen	—	11,00—11,50	—
Gelblupinen	—	12,00—12,50	—
Seradella	25,00—27,00	23,00—25,00	—
Buchweizen	20,50—21,00	—	—
Buchweizengrüße	37,00—38,00	—	—
Leinfuchsen	22,50—24,50	24,00—25,00	—
Rapsfuchsen	14,50—15,50	15,75—16,75	—
Kartoffelmehl Superior	29,00—32,00	28,50—31,50	—
Kartoffelmehl Prima	27,00—29,00	—	—
Speisefartoffeln	—	3,00—3,50	—
Weißfleie	—	—	265,00—285,00
Weißfleie (97%)	270,00—290,00	250,00—300,00	315,00—335,00
Rotfleie (97%)	70,00—90,00	105,00—110,00	110,00—120,00
Rotfleie	—	70,00—85,00	80,00—90,00
Leinsamen	57,50—58,50	60,00—63,00	—
Sojabohnen	—	—	—
Roggenstroh (gepreßt)	—	1,75—2,25	—
Roggenstroh (lofe)	4,00—4,50	2,75—3,00	4,25—4,75
Weizenstroh	—	1,50—1,75	4,75—5,25
Seu I (lofe)	8,00—9,00	4,75—5,25	7,50—8,00
Seu (gepreßt)	—	5,75—6,25	6,25—6,75
Seu III	—	—	—
Gesamtumsatz	1223 t	1445 t	—
Stimmung	(24. Januar) ruhig	(24. Januar) behauptet	—

Standard: Roggen: Lodz — 706 q/l, Dosen — 712 q/l, Warschau — 692 q/l; Einheitsweizen: Lodz — 753 q/l, Dosen — 742 q/l, Warschau — 748 q/l; gesam. Weizen: Lodz und Warschau — 737 q/l; Wahlgerste — Dosen: 700—717 q/l; Warschau: 620,5 q/l (neu); Hafer I: Lodz — 480,5 q/l, Dosen: I — 480 q/l; Warschau — 460 q/l; Hafer II: Lodz — 451 q/l; Dosen — 450 q/l; Warschau — 435 q/l; Hafer III: Lodz — 421 q/l; Seu I: Lodz — I lofe; Dosen — I lofe; Warschau — I gepreßt; Seu II: Lodz — I gepreßt; Dosen — gepreßt; Warschau — II gepreßt; Roggen und Weizenstroh — Dosen: gepreßt; Seu III: Lodz — II.

Lodzer Fleischbörse

Viehmarkt.

Notierungen vom 23. Januar. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährte 6 70—75, mäßig genährte 6 65, Kühe gut genährte a 80—88, b 68—78, mäßig genährte a 65—67, b 55—63, schlecht genährte 5 40—50, Jungtiere schlecht genährte 6 40, Bullen gut genährte 6 65—70, mäßig genährte 6 55—60, Färsen mäßig genährte 6 65—67.

Kälber: vollfleischige über 40 Kg. 65—77, unter 40 Kg. 60—70.

Schafe: Junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 55, magerfleischige 35—45.

Schweine: Fetteschweine über 180 Kg. 102—108, über 150 Kg. 100—107, unter 150 Kg. 97—105, fleischige über 100 Kg. 94—97, 80—110 Kg. 85—95, Sauen 96—98.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 390 (361), Kälber 340 (340), Schafe 43 (43), Schweine 937 (931).

Ruhig, Rindermarkt behauptet, Schweinemarkt fester, große Umsätze.

Fleischmarkt.

Notierungen vom 20. und 21. Januar. E eingeführtes Fleisch, b Hinterteile, v Vorderendeile.

Rindfleisch: 1. Güte 6 110, v 110, b 110, 2. Güte 95—105, b 103—108, v 95—105, c 80, 3. Güte 80—90, b 90—103, v 65—75, c 65—67.

Kalbfleisch: 1 Güte 90—100, b 100—110, v 100—105, c 90—100, 2. Güte 77—90, c 75—85.

Sammelfleisch: 1. Güte c 135, 2. Güte c 100.

Umsätze: Rindfleisch 6645 Kg., c 1231 Kg., Kalbfleisch 2033 Kg., c 4135 Kg., Sammelfleisch c 64 Kg.

Ruhig, behauptet, keine, c große Umsätze.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Angaben vom Vortage)

New York, 23. Januar. (Schlußkurse): März 8,41 (8,50), Mai 8,14 (8,22), Juli 7,84 (7,92), Oktober 7,35 (7,46), Dezember 7,31 (7,41), Januar 7,32 (7,42).

Liverpool, 24. Januar. Gesamter Tagesimport 5900.

Tendenz ruhig, Mai 4,74 (4,77), Januar 4,50 (—, —).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz ruhig, stetig.

Upper: März 5,77 (5,82), November 5,79 (—, —).

Bremen, 24. Januar.

	Brief	Geld	Bezahlt
März	9,11 (9,15)	9,08 (9,12)	— (9,14)
Mai	9,07 (9,13)	9,02 (9,11)	— (—)
Juli	9,06 (9,11)	9,05 (9,08)	9,05 (—)
Oktober	9,01 (9,08)	9,00 (9,07)	9,00 (—)
Dezember	9,02 (9,11)	9,01 (9,08)	9,01 (—)
Januar	9,04 (9,12)	9,02 (9,10)	9,02 (—)

Tendenz: ruhig, stetig.

Aus der Umgegend

Bojars

Von der Tuchmachergeselleninnung

St. Am Sonnabend hielten die Tuchmachergesellen ihre Jahresversammlung ab. Die Sitzung wurde um 8 Uhr abends im eigenen Herbergslokal in der Lina-nowski-Strasse 17 vom Altgesellen, Herrn Adolf Lubnau, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde Herr Baczynski einstimmig gewählt. Zunächst wurde der im vergangenen Jahr verstorbenen sechs Mitglieder gedacht, worauf der Schriftführer, Herr Kozłowski, das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlas. Die Revisionskommission erstattete Bericht über den Stand der Bücher, worauf vom Altgesellen der Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht vorgelesen und von den Versammelten einstimmig angenommen wurde. Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 50 Groschen monatlich beizubehalten, an frange Mitglieder wöchentlich 5 Floty und bei einem Sterbefall 55 Floty auszusuchen. Die Bruderschaft der Tuchmachergesellen ist die größte in unserer Stadt und zählt gegenwärtig an 200 Mitglieder. Sie besitzt ihren eigenen Reichswagen, der von der übrigen Einwohnerschaft gegen Bezahlung in Anspruch genommen wird. Nun legte die alte Verwaltung ihr Amt nieder und man schritt zur Neuwahl, die folgendes Ergebnis zeitigte: Altgeselle Herr Adolf Lubnau, Nebentalgesele Herr Stanislaw Krall, Schriftführer Herr Kozłowski, ferner folgende Verwaltungsmittglieder: Alexander Capinski, Ladengesele, Reinhold Gertner, Sprechgesele, Julius Horn, Janacy Włodzimierz, W. Milanowicz; Revisionskommission: Richard Sellmann, Erwin Menzel, Roman Kender und W. Geißler. Herbergswirt Adolf Freylich, Beisitzer sind die Herren Heinrich Kunkel und Jan Blaszyński. Mit einem gemütlichen Beisammensein wurde die Sitzung geschlossen.

Im Kirchen-Männergesangsverein „Concordia“

Am Sonnabend die Hauptversammlung im eigenen Vereinslokal in der Pilsudski-Strasse 38 statt, zu der 41 Mitglieder erschienen waren. Nachdem der Vereinschor das Lied „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Oskar Kuebach, vorgetragen hatte, wurde das Andenken der Verstorbenen Mitglieder Walter Buckler, Karl Kror und Reinhold Radke gelehrt. Von Herrn Artur Bick wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung sowie der Tätigkeitsbericht verlesen. Gegenwärtig zählt der Verein 1 Ehrenvorstand, 3 Ehrenmitglieder, 53 aktive, 49 passive und 10 Witwenmitglieder. Im Laufe des vergangenen Jahres fanden 70 Gesangsfestungen statt, die durchschnittlich von 27 Sängern besucht wurden. Die vier fleißigsten Sänger und zwar die Herren Max Langhans, Artur Bick, Karl Schwemmer und Eugen Czadel, wurden für Eifer ausgezeichnet. Von Kassierer, Herrn Gustav Krause,

wurde der Kassenbericht erstattet. Im Namen der Revisionskommission erstattete Herr Eugen Wiese Bericht. Nach Entlastung der alten Verwaltung wurde zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Ergebnis brachte: Adolf Guse erster Vorstand, Stelle eines 2. Vorstandes frei, Schriftführer Eugen Czadel und Erich Wiese, Kassierer Otto Wontke und Artur Kunkel, Vereinswirt Bruno Kadoch; Wirte Karl Steinke, Max Langhans, Otto Reich und Erwin Menzel, Revisionskommission Eugen Wiese, Waldemar Kadoch und Alfred Mitsch, Lieberkommission Oskar Kuebach, Oswald Ludwig und Erwin Fiegler, Ehrengericht Oswald Ludwig, Richard Berndt und Albert Kadoch, Vertreter Roman Jobel, Roman Steinke und Heinrich Schwarzkopf. In diesem Jahr begeht der Verein sein 70. Stiftungsfest, und im Sommer findet das Bundesfängerfest in Jędrzejów statt. Mit einem gemütlichen Beisammensein fand die Sitzung ihr Ende.

Deutscher Volksverband in Polen

Og. Pabianice

Am Mittwoch, den 25. d. M., findet um 20 Uhr, im Heim, Chłobnastr. 7, ein

Lichtbildervortrag

statt.

Am Sonnabend, den 28. d. M., findet um 20 Uhr, gleichfalls im Heim, die

Jahresversammlung

statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Es spricht Kam. E. Rippe.

Alexandrow

Hauptversammlung der Bürgerstiftung

ch. Am Sonntag fand im Lokal des Turnvereins die diesjährige Jahreshauptversammlung der Gilde statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Gilde, Herrn Julius Wiese, in Anwesenheit von 21 Mitgliedern eröffnet. Nach Entgegennahme der Beiträge wurde der Jahresbericht vom Schriftführer, Herrn Heinrich Krause, und der Kassenbericht von Herrn Rudolf Stenske verlesen. Den Revisionsbericht gab Herr Otto August bekannt, worauf dann die Verwaltung entlastet wurde. Nun wurden zum Versammlungsleiter Herr Ferdinand Freylich, zu Beisitzern die Herren Karl Braun und Heinrich Reimann, zum Schriftführer Herr Heinrich Krause bestellt. Auf Vorschlag des Königs, Herrn Otto Kuch, wurden folgende Herren in die Verwaltung gewählt: Ehrenvorsitzender Julius Wiese, Vorsitzender Bruno Hirsch, stellv. Vorsitzender Friedrich Köhler, Schrift-

führer Heinrich Krause, Kassierer Rudolf Stenske und Hugo Schön, Kommandanten Ferdinand Freylich, Heinrich Reimann, Wirte die Herren Karl Braun, Otto Kimpel, Theodor Stenske, Revisionskommission Ernst Scheller, Otto August und Otto Hoyer, Schießmeister Otto Kuch, Heinrich Reimann und Karl Stenske. Nach Schluß der Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein statt.

Zelów

Großer Fabrikbrand

a. In Zelów brach in der Fabrik von Sz. Mich in der Pilsudski-Strasse Feuer aus. Die Fabrik war in einem zweistöckigen gemauerten Gebäude untergebracht. Das Feuer griff sehr schnell um sich, so daß das Fabrikgebäude nach verhältnismäßig kurzer Zeit von den Flammen erfaßt war. Die Feuerwehr aus der Umgegend war dem entfeffelten Element gegenüber machtlos und konnte nicht verhindern, daß die Flammen auf ein angrenzendes einstöckiges Wohngebäude übergriffen. Die Bewohner des Hauses hatten ihr Hab und Gut noch rechtzeitig bergen können. Das Fabrikgebäude brannte vollständig aus. Zerstört wurden u. a. 63 Webstühle, Fertigwaren, die Maschinen der Appretur usw. Auch das Wohnhaus fiel dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beträgt 100 000 Floty. Durch den Brand sind 80 Arbeiter erwerbslos geworden.

Blick in die Zeitschriften

Das neue Heft der „Deutschen Monatshefte in Polen“ (Januarheft 1939, Historische Gesellschaft für Polen [Poznan, Aljeja Marsz. Pilsudskiego 16]. Einzelheft 1,50, Vierteljahresbezug 3,75 Floty) bringt zunächst einen aufregenden Aufsatz des Hauptberaters Viktor Kauer über Nationalitätenfragen Osteuropas. Werner Schulz stellt kurz als Überblick aus seinen großen Veröffentlichungen die deutsche Ostpolitik im westlichen Reichsgau, Walter Schinner die Befriedung des deutschen Südbaltens, Herb. Franke das Deutschtum der Karpaten-ukraine, Gerhard Sappol das gotische Warschau auf Grund der neuen Freilegungen dar. Ernst Robert Kaths steuert ein Stück aus seinem in Sonderdruck vorliegenden Roman aus der deutschen Weichselniederung in Mittelpolen: Einer für alle und alle für einen, Nina Wessel ihre schlesische Symne bei Herrn. Nasse bringt uns unter Beigabe von 8 Tafeln das Schaffen der aus Lodz stammenden Künstlerin Cäcilie Heise nahe. Kurt Lück hält anlässlich der Veröffentlichungen von Prof. Jesionowski eine deutsch-polnische Kulturpolitische Zwischenrede, ferner Siegm. Schulze mit 26. Bierkent über die vorkrieglichen Zustände in der evang.-ausg. Kirche Polens. Besprechungen, darunter eine Jahresüberschau 1939 für Polen von H. Lattemann, beschließen das schöne Heft.

a. Der Nachtbienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtbienst: Kon. Plac Koscieln 8; Charemza, Pomorska 12; Wagner, Detrikauer 87; Jajonekiewicz, Jeronimskiego 37; Gorczynski, Przejazd 59; Epstein, Detrikauer 225; Szymanski, Przejazd 75.

Wichtig für Bruchkranke

(Leistenbrüche) sowie bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) Lähmungen, Knochentuberkulose, Plattfuß und verschiedenen Verkrüppelungen.

Für Leistenbrüche, selbst für veraltete und gefährlichste verschiedenster Art bei Männern, Frauen und Kindern, spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal jeden Bruch.



Bei Magen- und Darmstörung spezielle, individuell angepasste Leib-Heilbandagen.



Bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) orthopädische Korsetts und Grabelhalter. Gegen Knochentuberkulose orthopädische Apparate heilicher Systeme.

Gegen schmerzende Plattfüße spezielle orthopädische Einlagen laut Gipsmodellen. Gegen Krampfadern Gummistrümpfe laut Maß.

Künstliche Hände und Beine

Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie
Spez. Orthopäde
O. PETRYKIEWICZ
Łódź, Piramowicza Nr. 9 Tel. 177-09

Achtung! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich.

Dr. med. E. Eckert
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten.
Piarasiego 5 (Ewangelica). Empfangskunden von 5—8 Uhr abends. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Ein Heft der
Koralle

immer schöner als das andere...

Natur, Bilder des Lebens, Schönheit der Heimat und der ferneren Länder, Film, Sport, Abenteuer, Humor — alles für 45 Groschen

5.85 vierteljährlich frei Haus

Wer einen „Koralle“-Leser fragt... wie ihm sein Blatt gefällt... wird selbst Leser!

Bestellen Sie die „Koralle“ noch heute bei der „Libertas“ Piotrkowska 86

Aelteste, 1868 gegründete

Beerdigungs-Anstalt

Gebr. KRIEGER vorm. K. G. Fischer
Lodz, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41

führt solidest Bestattungen in allen Preislagen aus.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telefon 128-07
Empfängt von 10—12 und 5—7 Uhr.

Gebildeter, selbständiger Landwirt

im Posenen, evang., 27 Jahre, möchte lebensfrohes Wädel mit Vermögen zwecks Heirat kennenlernen. Gest. Angebote unter „S. L. P.“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten. 5731

Reser in großer Auswahl empfiehlt „Dom Sukna“, Przejazdstraße 36. 5788

Gründliche Reinigung

und Reparatur von Parkettböden, Zinkieren und Drahten, sowie jegliche Reinigungsarbeiten, wie Scheibenputzen u. regelmäßiges Säubern von Büros u. Wohnungen übernimmt Otto Reich, Targowa 32, Barterre, Tel. 258-98. — Ia. Referenzen. — Fachmännische Ausführung. — Billig!

Zahnarzt

S. WATNICKA

Napiórkowskiego Nr. 65
(Ecke Lubelska), Front, 1. St. Tel. 172-33
Empfängt von 9—1 und 3—8 abends.

Gastlokal

Hugo Geisler, Glówna 21

heute: Eisbein — Pilsner Urquell
Salvatorbräu

Der Gipfel der Sauberkeit

das ist „Luna“ — die Flüssigkeit zum Putzen von Metall, Silber, Scheiben und Spiegeln.

Arno Knapp

übernimmt noch einige Klavierstunden. Anmeldungen Kilinskiego 109, Tel. 126-05. 5779

Elektrische Laternen und Glühbirnen für W.P. kauft man billig bei R. Uł. Olumnastraße 39, Tel. 172-12. 5792

Der höchste Berg

heißt „Everest“, die beste Rasierseife heißt „Pigin“.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für Reklame- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacyjno-niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Hauptredakteur: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Mitteilungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den rechtlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.